

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

272 (23.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681817)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 8.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 272.

Oldenburg, Mittwoch, den 23. November 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Ein Reichstags-Situationsbild.

× Berlin, 22. November.

Die Eröffnung des Reichstags findet dieses Mal noch um einige Tage später statt als im vorigen Jahre. Da die parlamentarischen Verhandlungen zum mindesten eine Woche vor dem Fest zu beginnen pflegen, werden die Abgeordneten also sehr bald ihre Ästen wieder zusammenpacken und in die Heimat zurückreisen können. Nicht alle werden wieder Einzug halten im stolzen Reichssaal, die im Sommer scheidenden, und manche treue Haupt wird man vermissen. So auf der Rechten den einstigen Vorführer der konservativen Fraktion, den berühmten Herrn v. Mantuffel, dessen scharrende „Schrägling“ selbst bei der größten Unruhe im Hause vernehmbar waren; nicht minder die elegante Erscheinung des Grafen Witte, dieses tüchtigen Vorkämpfers für Bimetallismus. Dagegen werden sich auf der Rechten neuerdings zwei als „stramme“ Agrarier erprobte Männer einfinden: der durch seine Fehden gegen die Getreidebäuer vom preussischen Herrnhäuser her bekannte ostpreussische Graf v. Kottow, und der Redakteur der agrarischen „Deutschen Zeitschrift“, Dr. Dierfel. Auch Wittenberg hat diesmal in Herrn Schreyer, dem Sekretär der konservativen Partei Wittenbergs, der Rechten ein Mitglied gestellt. In deren Reihen dürfte ferner der seines preussischen Abgeordnetenmandats verlustig gegangene, dafür aber ins Reichsparlament gewählte Hofprediger a. D. Stöcker, als vorzüglicher Redner bekannt, seinen Platz nehmen. Die Führer der Reichspartei, Herr v. Suttner, der „Antimilitarist“, Gegner der Sozialdemokratie, Herr v. Kardorff, der unermüdete Doppelwährungsmann — in dem neugewählten, zur Reichspartei wie zum „weißen Metall“ haltenden Dr. Krenn steht ihm ein redgewandter Adjutant zur Seite — sowie der „Völkungsleiter“ und Dauerredner Gamp sind wieder zur Stelle. Der „Centrumsturm“ hat von neuem seine Festigkeit gezeigt; die alten Führer und — mit wenigen Ausnahmen — die alten Männen werden im Reichssaal erscheinen: der feierliche Dr. Loebe, ferner Gröber, der irreleitbare Wittenberger, Herr v. Hertling, der redgewaltige Bayer, Prinz Arenberg, der Spezialist für koloniale Angelegenheiten, Dr. Gengen u. a. In den Reichstag tritt von Neuem wieder ein der schlesische Centrumsführer Graf v. Helldorf, ein erprobter Parlamentarier. Bei den Nationalliberalen vermisst man die meisten alten Bekannten. Männer wie Bennigsen und Hammer werden nicht mehr auf den altgewohnten Plätzen sichtbar sein. Auch die Hingegangenen des marburger Professors Canevorus fehlt fortan. Von sonstigen namhaften Abgeordneten kehren nicht wieder der Führer der heftigen Nationalliberalen — auch durch seinen scharfgeschnittenen „Cäsaletopf“ berühmt — Rechtsanwalt Dr. Mann, und Professor Friedberg aus Halle, der mit dem Centrum so manche Sache brachte. Als neu-eintretend wäre der Geschäftsführer des „Westfälischen Verbandes“, Dr. Lohr, früher Direktor einer Versicherungsgesellschaft, also Spezialist für Reichs-Versicherungsfragen, zu erwähnen. Bei den beiden freisinnigen Fraktionen hat sich nichts Wesentliches geändert, das Aussehen des Goldwährungsmannes Dr. Barth, Herausgebers der „Nation“, vielleicht ausgenommen, an dessen Stelle der Bankdirektor Dr. Siemens treten dürfte. Die deutsche Volkspartei erscheint diesmal nur mit acht Mann in der parlamentarischen Arena. Herr Goller, der seinen Staatsreden durch des Vassers Grundgewalt Gehör zu verschaffen wußte, ist dabei geblieben. Das Besondere, ein „Zwillingspaar“ in ihren Reihen zu haben, zeichnet diese Partei vor den anderen des hohen Hauses aus. Neben Conrad Haumann, dem bekannten flutgarer Anwalt, wird diesmal auch sein Bruder, gleichfalls Anwalt in in der schwäbischen Hauptstadt, einen Platz im Reichsparlament belegen. Die äußerste Linke präsentiert nicht weniger als 21 neue Mitglieder. Da von dieser Fraktion alle Herren im Laufe der Legislaturperiode zu Wort zu kommen pflegen, wird man sich über einen Mangel dieses Reichstags an „Jungferntreden“ nicht zu beklagen haben.

Ueber die Vorlagen, die den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen werden, ist bereits manches mitgeteilt worden. Im Mittelpunkt dieses Materials steht die Militärvorlage. Ueber sie wird ein langer und heftiger Redekampf entbrennen. Auch dürfte es bei der Beratung des Gesetzesentwurfs zum Schutze der Arbeitswilligen heiß hergehen. Daß es an „Surindevorreden“ nicht fehlt, dafür sorgen die Entwurfe über das Hypothekendarlehen, die Revision des Urheberrechts und die Änderung der Eidesleistung. Auswärtigen bedacht sind ferner die Sozialpolitik. Ihrer harzt eine

Invalidentversicherung- und Gewerbeordnungs-Novelle, vielleicht auch ein Reichs-Versicherungs-gesetz, sowie ein Entwurf über das Privatversicherungswesen und eine Novelle zum Patent-gesetz. Das Reichstagesgeheiß wird die Wirtschaftspolitik alarmieren und bewegte Debatten über Grenz- und Agrarpolitik hervorbringen. Die Frage der Postreformen eingehend zu behandeln, bietet neben dem Etat die Postgesetznovelle Gelegenheit. In der Etatsberatung fällt im übrigen diesmal dem Kolonialetat die erste Rolle zu infolge der für Afrika geplanten Eisenbahnbauten. Dem „neuen Herrn“ im Kolonialamt, Direktor von Buchta, verbleibt außerdem die parlamentarische Vertretung des Abkommens mit der Portugiesisch-Kompagnie. Ueber die neue Flottenstation in Kantonien wird man sich wohl des längeren unterhalten, da der Etat eine nicht unbedeutende Mehrforderung hierfür vorsieht. Dessen reichhaltigen Beratungsstoff reichen sich, wie stets, Anträge aus dem Hause, Interpellationen, Petitionen u. d. in ständiger Zahl an. Man wird also eine lange, aber auch interessante erste Session des Reichstags zu erwarten haben. Daß der neue Reichstag sich in Bezug auf Beschäftigungsfähigkeit von seinem Vorgänger rühmlich unterscheidet, ist, ein Ziel, aufs innigste zu wünschen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar passierte auf der „Hohenzollern“ gestern früh um 9 Uhr Brink und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Pola fort.

— Die Einberufungsordre für den Reichstag ist nach nicht veröffentlicht worden. Den „Berl. Neue Nachr.“ wird gemeldet, daß die Kabinettsordre dem Kaiser nach Malta zur Unterschrift gelangt worden sei. Es seien drei Termine, der 23., 30. November und 1. Dezember zur Wahl gestellt.

— Aus dem Reichshaushaltsetat für 1899 wird weiter bekannt, daß darin enthalten sind an Mehrerlöseausgaben an die Einzelstaaten aus den Erträgen an Zöllen und Tabaksteuern, Branntweinsteuern und Stempelabgaben ein Betrag von 35,410,000 M.; es sind nämlich Zölle und Tabaksteuern geschätzt auf 324,453,000 M., Branntweinverbrauchsteuern auf 102,455,000 M. und die Reichstempelabgaben auf 49,830,000 M. An sonstigen Ausgaben des Reichshaushalts sind abgesetzt gegen das Vorjahr 260,150 M. und zugelegt 8080 M. Die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf 125,200 M. In Bezug auf das Reichseinkommen wird auf einen Bruttoertrag von 917,000 M., einschließlich der sonstigen Einnahmen, gerechnet, dem eine Ausgabe, hauptsächlich an Prägekosten, von rund 127,000 M. gegenübersteht.

— Der bisherige preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, D. v. Bülow, ist in Rom eingetroffen, um vom Papste in Abschiedsaudienz empfangen zu werden.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: Ueber die neue Militärvorlage, welche, wie alles Geheimnisvolle, eine besondere Anziehungskraft für die Politiker besitzt, teilt die „Nordb. Allgem. Ztg.“ mit, daß nichts mitzuteilen sei, „gemäß der im Kriegsministerium herrschenden unbedingten Disziplin“. Es scheint also nicht einmal dem militärischen Mitarbeiter des offiziellen Organs irgend welche Auskunft von amtlicher Stelle gewährt worden zu sein. Das spricht allerdings dafür, daß man sich bis zuletzt die Ueberraschung aufsparen will, d. h. bis der Reichstag versammelt ist. Eine vorherige Veröffentlichung des Entwurfs liegt nicht im Plane. Die Hauptfrage ist: Bleibt die zweijährige Dienstzeit erhalten? Diese Frage ist zweifellos bejahend zu beantworten, vorausgesetzt, daß der Reichstag die in der Vorlage enthaltenen Forderungen bewilligt. Daß die Regierung sich aber nicht auf eine dauernde, gesetzliche Festlegung der Dienstzeit verpflichtet, sondern sie nur für eine gewisse Anzahl von Jahren garantirt, kann als ebenso zweifellos gelten.

— Die Kapitane zu See v. Mietersheim und v. Schumann sind zu Kontreadmiralen befördert, ersterer gleichzeitig zum Chef der zweiten Division des ersten Geschwaders. Letzterer ist seit einiger Zeit Oberverwalter der Werft in Wilhelmshafen. Dem Kontreadmiral v. Baranow ist am 16. November der erbetene Abschied erteilt worden.

— Der Vizeadmiral a. D. v. Batsch ist am Dienstag in Weimar im Alter von 68 Jahren gestorben. Batsch befehligte 1864 die „Grille“ in den Gefechten mit bänischen Schiffen. 1878 war er Chef des Geschwaders, bei dem am 31. Mai vor Rolfsholm der Zusammenstoß des „König Wilhelm“ und des „Großen Kurfürsten“ stattfand, der den Untergang des letzteren zur Folge hatte. Admiral Batsch wurde damals vom Reichsgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, aber nach 14 Tagen begnadigt, und zum Direktor der Admiralität ernannt. 1880 zum Vizeadmiral befördert, nahm Batsch 1888 nach dem Austritt v. Siedow seinen Abschied.

— Daß eine Erhöhung des Kapitals der Reichsbank beabsichtigt wird, wird mit dem Hinweis in Abrede gestellt, daß von dem Plane im Reichsbankauschusse bisher keine Rede gewesen ist. Gleichwohl wird — so schreibt man uns aus Berlin von unterrichteter Seite — in Finanzkreisen eine solche Maßregel zuversichtlich erwartet, da sich immer mehr die Notwendigkeit der Kapitalerhöhung ergebe, um den enormen und voraussichtlich noch wachsenden Ansprüchen von Handel und Industrie genügen zu können. Die Reichsbank würde damit eben nur dem Beispiel der Großbanken folgen, die ausnahmslos, zum Teil wiederholt, Kapitalerhöhungen vorgenommen haben.

Von den Ausweisungen Fremder aus dem deutschen Reichsgebiet haben keine so schwer erlittet werden können, wie die von Holländern aus Gronau. Gründe wie bei den nordholländischen Dänen und den russischen und österreichischen Polen fallen hier durchaus weg. Nun teilen die „Gronauer Nachr.“ Folgendes mit: „Es ist angedeutet, daß diejenigen Eingewanderten, welche durch ihr Verhalten rechtfertigen, daß sie sich dauernd in Preußen aufhalten wollen, auch die preussische Staatsangehörigkeit erwerben oder aber einen Nachweis bringen sollen, daß sie auf irgend eine Weise ihrer Militärdienstpflicht genügt haben. Das letztere ist den im Besitz ansehnlichen holländischen Staatsangehörigen nicht möglich, weil sie bei langjährigem Aufenthalt im Auslande zu dem holländischen Militärdienste nicht gelangen werden, und das Letztere wollen sie nicht, weil sie alsdann unter Umständen zwei Jahre im preussischen oder deutschen Heere dienen müßten. ... Daß hier mehr Ausweisungen vorkommen wie anderswo, ist leicht erklärlich, da 30 Proz. holländischer Eingewanderten (oder von 8000 nahezu 3000) Holländer sind. Auch sind noch weitere 2000 Holländer hier beschäftigt, welche täglich über die nahe Grenze gehen. Außerdem kommen wohl hin und wieder Ausweisungen von Ausländern vor, welche auch ohne Schiffsmittel sind, oder von solchen, welche sich schlecht aufgeführt haben. Dies wird aber nicht allein hier, sondern auch in Holland gemacht.“

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

In das parlamentarische Zustandekommen des österreichisch-ungarischen Ausgleichs glaubt auch die österreichische Regierung nicht mehr. Im Ausgleichsausschuss des Abgeordnetenhauses erklärte auf eine Anfrage des Abg. Richter Handelsminister Dipauli, daß höchstens das Zoll- und Handelsbündnis rechtzeitig bis zum 1. Januar fertig gestellt werden könne. „Für das Perserleben des ganzen Ausgleichs, sagte der Minister, kann und wird wohl ein weiterer Zeittermin herangezogen werden müssen.“ Der Minister möchte diesem Antrag den Namen und Charakter eines Geschäftsprovisoriums geben.

— Die Demission des Kriegsministers Fejn. von Krieghammer wird nunmehr bestimmt gemeldet. Wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, hat der zur Zeit auf einer Urlaubsreise in Dalmatien befindliche Kriegskriegsminister Ober von Krieghammer demissioniert. Authentisch liegt bisher nicht vor.

— Ueber die Fortsetzung der Skandaljagen im ungarischen Abgeordnetenhaus wird weiter berichtet: Bei der Wiedereröffnung der Sitzung am Montag um 10 Uhr abends wiederholten sich abermals die Szenen wie vorher, worauf der Präsident die Sitzung abermals auf eine Stunde ausdienterte. Vor dem Abgeordnetenhaus hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, welche durch ein stilles Polizeiaufgebot zerstreut wurde. Bald nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde dieselbe 11 1/2 Uhr nachts unter ungeheurem Jubel der Opposition geschlossen. Studenten auf der Galerie blieben noch längere Zeit und festen, nachdem die Sitzung geschlossen war, die Kundgebung mit Tagesgeschreien und Beifallsrufen fort. Zum ersten Male wurden im Hause Pfiffe auf mitgebrachten Instrumenten vernommen. Die Polizei verhaftete die lautesten unter den demonstrierenden Studenten.

Am Dienstag wurde die Angelegenheit, um die der Skandal entbrannt war, in aller Ruhe beigelegt. Der Präsident sagte, der Honvedminister habe zu hören gewünscht, man rufe ihm zu: „Don Ehre sprechen Sie nicht!“ Der Präsident forderte den Abgeordneten, welcher diesen Zwischenfall gestiftet hat, auf, sich zu melden. Zuvor erklärte, er habe nur gesagt: „Gegenwart auf Zeit“, worauf der Honvedminister erklärte, da der Zwischenfall, den er zu hören glaube, nicht erfolgt sei, so bitte er das Haus, seine Worte als nicht gesagt zu betrachten. (Schärfster Beifall im ganzen Hause.) Die Angelegenheit war damit erledigt, und der Honvedminister setzte seine Rede fort. Er stellt die Angelegenheit der Disposition gegen Fejn richtig und erachtet das Haus, in Erwägung der Gefühle anderer diese Angelegenheit von der Tagesordnung verschwinden zu lassen. Nach der Rede Fejn's folgten mehrere Abgeordnete über das Vorgehen der Polizei, worauf der Minister das Innere über die Maßregeln der Polizei und Kultusminister Wlassik über die Verfügung des Ministers des Polizeiministers, wo am Mittwoch zu

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: F. Föbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

Samenstücke zwischen Studenten und Polizei stattgefunden hatten, Aufklärungen geben. Während der Rede Herzog kam es wieder zu Zusammenstößen.

In Zusammenhang hiermit stehen Studenten-Unruhen, über die folgendes aus West von gestern berichtet wird: Der Rektor des Polytechnikums stiftete die Vorlesungen, auch an der Universität fanden Demonstrationen statt; die Studenten bewarfen die Polizei mit Steinen und Kohlen. Diese drang in den Universitätshof ein und vertrieb die Studenten; mehrere wurden verwundet, viele verletzt. Die Studenten versammelten sich hierauf am Museumring, begrüßten die oppositionellen Abgeordneten und sangen das Kantate-Lied. Die Polizei räumte den Platz nach heftigem Widerstande. Nach Vornahme weiterer Verhaftungen wurde die Ruhe hergestellt. Nach 4 Uhr rotteten sich 100 Studenten an der Ecke der Alexanderstraße zusammen; sie ließen die Aufforderung der Polizei, sich zu zerstreuen, unbeachtet. Die Polizei umzingelte die Studenten und brachte sie zum Polizeigebäude. Gegen 5 Uhr versammelten sich 250 Studenten im Polytechnikum und schleuderten von den Fenstern Steine gegen die Polizei. Die letztere drang in die Säle ein und überlieferte die Demonstranten, ließ dieselben aber frei, nachdem diese ihr Ehrenwort gegeben, sich ruhig zu verhalten; vier wurden als Mörderscheiter verhaftet. — Viel alarmierender lautete dagegen folgender Bericht der „Magd. Ztg.“: Etwa 3000 Studenten versammelten sich im Hofe der technischen Hochschule. Der Polizei gelang es, eine Seitenstrasse zu öffnen. Sie stürmte in den Hof zu Pferde ein und hieb mit gezogenem Säbel auf die Studenten ein. Viele stürzten zu Boden. Es wurde ein Sanitätsdienst organisiert. Man trug die Verwunden in das Gebäude. Mächtig ertönte der Ruf: „Es wird geschossen!“ Rufen folgten drei Revolvergeschosse. Die Studenten riefen: „Wir werden nicht vom Hofe, und wenn man uns in die Erde haut!“ Der Rektor hielt eine Ansprache und ermahnte die Studenten, den Raum zu verlassen. Ein Teil der Studenten verließ im Gefolge des Rektors das Gebäude, ein anderer Teil blieb zurück, worauf die Polizei neue Angriffe gegen die Studenten richtete. Sie kletterten in den Keller und auf den Boden. Die Polizei folgte und begann eine neue Schießung mit gezogenem Revolver, bis der Rektor schließlich abermals eintritt. In einem Keller wurden zwei blutverletzte Studenten gefunden. Die Leichen verblieben sich in Operationsräum. Es wurden nachmittags 120 Verhaftungen vorgenommen. Abends brennen die Straßenansammlungen fort.

Frankreich.

Bicquart wurde gestern von zwei Beamten der Sicherheitspolizei von dem Chermidi-Gefängnis nach dem Gebäude des Kassationshofes gebracht. Nachdem ihm dort wieder Erworten mitgeteilt war, er werde an diesem Tage nicht mehr verhört werden, wurde er wieder in das Gefängnis zurückgeführt. — Gestern gingen die vom Kassationshof zur Auflösung Dreyfus über die Ursachen der Revision bestimmten Aktenstücke nach Saint Nazaire ab. Von dort fährt am Sonnabend ein Dampfer nach Martinique. Dreyfus wird Mitte Dezember im Besitze der Akten sein und seine Denkschrift ausarbeiten können.

Die Unterzeichnung des französisch-italienischen Handelsvertrages findet allgemein günstige Aufnahme. Der „Matin“ sagt, die Politik sei zwar von den Verhandlungen ferngehalten worden, die Vertreter Frankreichs glaubten aber, wirksam an einer Annäherung mitzuwirken, welche gerade unter den gegenwärtigen Umständen bedeutungsvoll sei. Das Blatt bemerkt, der Abschluß des Handelsvertrages habe besonders in London Eindruck gemacht. Die Verhandlungen seien so geheim gehalten worden, um Spekulationen zu verhindern.

Kreta.

Allem Türkischen wird jetzt gründlich der Garaus gemacht. Dem Beispiel der Russen in Rethym folgen, welche die griechische Sprache als die offizielle anerkannten, haben die Admirale beschlossen, dasselbe für ganz Kreta zu verfügen. Gutem Vernehmen nach habe die vier beteiligten Großmächte ferner dahin entschieden, daß eine einzige türkische Flagge als Zeichen der Souveränität des Sultans auf Kreta gehißt werden dürfe. Eine Bemerkung der Flagge durch türkische Beamte wurde jedoch nicht zugelassen.

Die Notification der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Oberkommissar von Kreta an die Botschaft wird erst nach seiner Ankunft auf der Insel erfolgen. Der Zeitpunkt seiner Ankunft ist dem attischen Hof, den vier Kabinetten und den Admiralen bekannt. Die Botschaften in Konstantinopel sind darüber nicht informiert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unter mit Anordnungen und Befehlen Originalverträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion des willkommen.

Oldenburg, 23. November.

* **Vom Hofe.** Se. R. H. der Großherzog und S. G. die Herzogin Sophie Charlotte nahmen gestern Abend in Begleitung des Herrn Hofmarschall Freiherrn von Bothmer und der Staatsdame Freiin von Toll an einer Ballgesellschaft im Dragoner-Offizierskasino in Oldenburg teil. — S. R. H. der Großherzog ist, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, gestern Mittag wohlbehalten dort angekommen.

* **Großherzogliches Theater.** Der morgige Tag bringt die Eröffnung des Wohlthätigkeitsbazar mit Promenaden-Konzert im Kasino, auf dem mannigfachen Ueberrassungen der Besucher harren. Musikalische Vorträge dreier Kapellen, reizende Dekorationen und ein Variété-Theater werden angenehme Abwechslung bieten. Da der Reinertrag für die Pensionisten unserer Kasse bestimmt ist, dürfte wohl jeder sein Erscheinen zu einem recht hohen Ertrage des Bazar beisteuern.

* **Die Schiller-Vorstellung im großherzoglichen Theater** am Sonnabend den 26. November, beginnt, vielfach ausgeprochenen Wünschen zufolge, bereits um 3 1/2 Uhr.

* **Die Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten des Kunstgewerblichen Frauenvereins** finden von Sonnabend, den 3. Dezember, bis Mittwoch, den 7. Dezember d. J., beide Tage einschließlich, im Kunstgewerbemuseum hieselbst statt, und zwar von vormittags 11 bis nachmittags

2 Uhr und ferner nachmittags von 4 bis 6 Uhr, am Sonntag jedoch nur von mittags 12 bis nachmittags 2 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Arbeiten am Freitag, den 2. Dezember, bis 1 Uhr nachmittags gefälligst im Kunstgewerbemuseum abzuliefern.

* **In der Generalversammlung der Aktionäre der Oldenb. Eisenbahnen-Gesellschaft zu Augustfehn** wurde der vorgelegte Rechnungsabluß genehmigt. Der Auszahlungstermin der Dividende von 8 % soll nach Ablauf des geschlossenen Geschäftsjahres, Anfang Mai 1899, bekannt gemacht werden. Das der Reihenfolge nach austretende Aufsichtsratsmitglied, Herr Direktor F. Crepp in Oldenburg, wurde einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand konnte über den jetzigen Geschäftsgang sehr befriedigende Mitteilungen machen.

* **Neuer Stadt-Fernsprechanschluß.** An das hiesige Stadt-Fernsprechnetz ist folgender Neuananschluß hergestellt worden: Nr. 175 Haberamp, Arzt, Bremerstr. 37.

* **Rechtsanwaltschaft in Nordenham.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß an Stelle des mit der Wahrnehmung des Dienstes eines Registrars bei der Zoll-Direktion zu Oldenburg beauftragten Rechtsanwaltsassistenten Hilke der Rechtsanwaltsassistent Feyer zu Nordenham zum Stellvertreter des Sachverständigen für die Unterzeichnung der über das Großherzogliche Nebenzollamt I Nordenham eingehenden bezugslosen, zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Gewächse auf Nebelsaß bestellt worden ist.

* **Die Handwerker und Arbeiter der hiesigen Eisenbahn-Reparatur-Werkstätten** versammelten sich am Freitag Abend mit ihren Familien im Saale des „Lindenhofes“, um dort ihr Winterfest abzuhalten, das einzige Fest des Jahres (abgesehen von einem Sommerausflug), welches sie zu frühzeitigem engem Zusammensein vereinigt und welches daher als ein Familienfest in des Wortes bester Bedeutung angesehen werden kann.

* **Für den Verkehr gesperrt** ist bis auf weiteres die sog. hohe Brücke, welche unterhalb des Elektricitätswerkes über die Hunte führt.

* **Freie Lehrstellen.** Die dritte Lehrstelle an der siebenklassigen höheren Bürgerschule in Brake ist zu Ostern t. J. neu zu besetzen. Dieselbe gewährt ein regulativmäßig festgesetztes, mit Pensionberechtigung verbundenes Gehalt von 2000 bis 3000 Mk. mit Zulagen von je 140 Mk. nach je 3 Jahren. Bewerber, welche das Mittelschullehrerexamen im Französischen und Englischen bestanden haben oder Volksschullehrer, welche dieses Examen innerhalb einer vom Vorstande zu bestimmenden Frist zu machen sich verpflichten, werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgedichte u. u. bis zum 5. Januar 1899 beim Vorstande der Schule einzureichen.

* **Im Bremer Stadttheater** findet am vielseitigen Wunsch am Sonntag, 27. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, eine einmalige Fremdenvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die „Zauberflöte“ in der neuen Münchener Einrichtung zu gewöhnlichen Opernpreisen (I. Rang 4.50 M., Sperrplatz 4 M., II. Rang 2.25 M., Portiere 1.80 M.). Wir verhehlen nicht, auf diese günstig gelegte Vorstellung besonders aufmerksam zu machen. Die „Zauberflöte“ hat in der Münchener Einrichtung in Bremen außerordentlichen Beifall gefunden, und es ist daher freudig zu begrüßen, daß die Direktion nochmals dem auswärtigen Publikum Gelegenheit giebt, das Werk zu hören.

* **Die Maul- und Klauenseuche** nimmt leider an Verbreitung zu. Wie amtlich bekannt gemacht wird, ist die Krankheit jetzt auch unter dem Rindvieh des Landmanns Gerhard Winter zu Mobersele und des Landwirts Friedrich Wülfke in Delfsbaujen festgestellt worden. Weiter macht das Amt Westerstede bekannt, daß, wie gestern schon von uns mitgeteilt, unter dem Viehbestande des Bezirksvorstehers Johann Klarmann zu Siegelhorst, Gemeinde Westerstede, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Das Vieh des Klarmann, sowie die benachbarten Viehbestände der Witwe Chr. Wilsen, der Heuerleute Renke Brunkens und Hinrich Gerdes und des Viertelbüblers Eilert Noßke sind unter Sperre gestellt. Ferner sind die Gemeindeglieder von Hüllsede nach Elmendorf (alte Poststraße) und von Siegelhorst nach Groß-Garnholt in den durch die aufgestellten Warnungsschilder bezeichneten Strecken für den Durchtrieb von Wiederläuren und Schweinen gesperrt worden. — Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist auch unter dem Rindvieh und den Schweinen des Landmanns S. Hobbierbrunken zu Westerstede die Seuche ausgebrochen. Da jetzt tagtäglich eine große Anzahl Vorstener in den Wurstfabriken in Zwischenahn und Apen zugeht bezw. per Bahn nach auswärts verfrachtet wird, so würde die bei größerer Verbreitung der Seuche unvermeidliche Sperre für das Ammerland recht empfindlich sein. Auch im benachbarten Ostfriesland ist die Seuche ausgebrochen, und zwar in Großwolbe, Kreis Leer.

* **Wempe-Vortrag.** Zu dem Vortrag des Herrn Privatgelehrten Wempe am nächsten Montag werden auch Schülerkarten zu 50 Pf. ausgegeben, und da die leicht fassliche Darstellungsweise des Vortragenden allgemein bekannt ist, dürfen Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen unserer Lehranstalten viel Nutzen von dem Besuche des Vortrags haben. Im Vorverkauf sind Billette in Segellens Buchhandlung zu haben. (Siehe Annonce im Infanterie-Teil.) Eine weltliche Zeitung schreibt über diesen Vortrag: „Wir haben selten einen wissenschaftlichen Vortrag gehört, welcher in so gemeinverständlicher Sprache die Lehren von dem Universum den Zuhörern nahe brachte, wie derjenige des Herrn Wempe es that. Die Reproduktion der kleinen astronomischen Photographien war eine vorzügliche, und wer den Ausführungen des Vortragenden mit Interesse folgte, der empfand es deutlich, inniger und tiefer als bei den erhabenen Lehren der verschiedenen Religionen, wie klein, wie winzig gering der sich oft so erhabenen dünkende Mensch in dem großen Weltall daheist.“

* **Auf der Arbeiterkolonie Damselberg** befanden sich am 1. d. Mts. 40 Kolonisten, von denen 11 aus Bremen, 13 aus

dem Herzogtum Oldenburg, die übrigen 16 aus den verschiedenen Provinzen Deutschlands gebürtig sind. Dem Gewerbe nach sind von ihnen: 1 Bäcker, 1 Sigarenmacher, 1 Gärtner, 2 Kaufleute, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Kupferschmied, 1 Maler, 1 Maurer, 2 Schmiede, 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Zimmermann; die übrigen 23 sind gewöhnliche Arbeiter. Die Verpflegungskosten auf der Kolonie haben im Oktobermonat für den Mann und Tag 33 Pf. betragen. Eine Hauspflege der Verwaltungen der Kolonie ist bekanntlich, die abgehenden Kolonisten in geeigneten Stellungen unterzubringen, und wollen die Arbeitgeber im Bedarfsfälle sich an den Hausvater der Kolonie wenden, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

* **35 hohe Bäume in Cuxhaven** auf der Straße von der Gartenstraße bis zum „weißen Baum“ werden nach nunmehr erfolgter ministerieller Genehmigung demnächst entfernt werden. Der Verkauf derselben soll, wie wir hören, Anfang Dezember stattfinden. Offenlich läßt dann auch die Verbefierung der Straße nicht mehr lange auf sich warten.

* **Rezeptionsfeierlichkeiten.** Der Verein der Fabrikanten der oldenburgischen Eisenbahn hielt gestern im „Lindenhof“ sein alljährlich um diese Zeit stattfindendes Familienfest ab. Das Fest war gut besucht, und die Fröhlichkeit der Teilnehmer harmonisierte mit dem prächtigen Verlauf der Veranstaltung. — Im Hotel „Kaiserhof“ hielt bei recht zahlreicher Beteiligung der oldenburgischen Fabrikantenverein von 1884 ein Tanzfranzösischen ab. — Im „Ziegelhof“ feierte der im November des Jahres 1858 von Unteroffizieren des oldenburgischen Infanterie-Regiments gegründete Klub „Einigkeit“ sein 40jähriges Stiftungsfest. — Auch für den Rest der Woche stehen unserer tongelassenen Welt noch mehrere Festlichkeiten bevor, so ein Gesellschaftsabend u. d. Schützenvereins, Ball der Bureaubeamten der Bahn in der „Union“ usw. Man merkt es recht deutlich, daß jeder Verein noch vor Schluß der Tanzsaison die Freuden eines Ballabends oder Tanzfranzösischen bieten will.

* **Der Neue Bürger-Klub** feierte gestern sein 14. Stiftungsfest. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Feste des Neuen Bürger-Klubs immer den schönsten Verlauf genommen haben, und dieses gilt auch wieder von der gestrigen Veranstaltung. Der große Saal des Doobischen Establishments vermochte die Teilnehmer bei weitem nicht zu fassen, sodaß der kleine Saal mit in Anspruch genommen werden mußte. Beide Säle prangten in geschmackvoller Dekoration. Für Vergnügungen mancherlei Art hatte die Vergnügungs-Kommission, bezw. der unermüdete Vergnügungs-director des Klubs in jeder Beziehung Sorge getragen. Ganz besonders schön gelangte eine von 16 Damen unter Leitung des Herrn v. d. Hey einstudierte Quadrille zur Aufführung, welche auf Verlangen im Laufe des Abends wiederholt werden mußte. Die am Schluß der Quadrille von Fräulein Gorms namens der Damen an Herrn v. d. Hey gerichteten Dankesworte für die Mühe, die er beim Einstudieren des schwierigen und schönen Tanzes sich gegeben habe, fanden bei sämtlichen Besuchern ungetheilten Beifall. Schließlich soll auch nicht vergessen werden, daß Klänge und Keller der Frau Nolte, sowie die Bedienung nichts zu wünschen übrig ließen. So viel steht fest: das gelungene Stiftungsfest des Neuen Bürger-Klubs wird bei jung und alt noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Im „Hotel zum Schlachthof“** findet am Montag, den 28., Dienstag, den 29., und Mittwoch, den 30. November, ein Gänse- und Entenvertelgen statt, welches zugleich mit einem Preisfest verbunden ist. Auch diesmal ist wie früher ein reger Besuch zu erwarten.

* **Für die Weihnachts-Einkäufe** bietet uns der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg, unsere Leser und ganz besonders unsere lieben Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Weihnachtseinkäufer und deren Angehörige bedeutet, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angehörigen der weissen Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Feste bis in die finstere Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unvermeidliche geistige und körperliche Abspannung nach solcher Leberarbeit das Weihnachtsgeld für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzlichste Bitte des Handlungsgehilfen-Verbandes verständlich finden und sie — davon sind wir überzeugt — auch gern erfüllen.

* **Sternschnuppen.** Heute, am 23. November, wird die Erde zum zweiten Male in diesem Monat die Bahn eines großen Meteorschwarms kreuzen, und man darf an diesem Abend das Schauspiel eines reichen Sternschnuppenfalls erwarten. Diesmal handelt es sich um die Reste eines verschwundenen Kometen, die sich nach ihrer Verbrennung in unserer Atmosphäre auf der Erde niederlassen. Wir haben bereits zweimal in einem Menschenalter das Schauspiel eines förmlichen Sternschnuppenregens erlebt, den die Biela-Meteorite verursacht haben, am 27. November 1872 und 27. November 1885, von denen der letztere eine so großartige Erscheinung in den ersten Abendstunden darbot, daß sie wohl noch nicht aus der Erinnerung der Zeitgenossen verloscht ist. Heute, Mittwoch, werden wir eine Wiederkehr dieser seltenen Himmelserscheinung erleben.

* **Zwischenahn, 22. November.** Ein Radfahrer, der für einen Augenblick sein Fahrrad vor einer hiesigen Wirtschaft an die Wand gelehnt hatte, mußte die Erfahrung machen, daß durch nichtswürdige Hand die beiden Reifen zerhackt waren. Zur Entdeckung solcher heimtückischen Streiche müßte jeder helfen; hoffentlich gelingt es in diesem Falle, den Thäter zu fassen.

* **Vorbei, 22. November.** Der hiesige Gesangsverein, welcher seine regelmäßigen Übungen wieder aufgenommen hat, wird am 10. Dezember einen Gesellschaftsabend veranstalten. Die Vorbereitungen zu demselben sind bereits in vollem Gange. 11. a. werden auch zwei nette Einakter zur Aufführung kommen, sodaß der Abend ein sehr genussreicher zu werden verspricht.

Sude, 21. Nov. Die Errichtung einer Margarinesfabrik in unserem Orte soll geplant sein. Bremer Herren boten für den Abwehrkampf 4800 M .

Stollhamm, 22. November. Das am Freitag, den 25. d. M., in Harns Hotel hier stattfindende Militärkonzert wird wegen Behinderung der Dragoner-Kapelle von dem Musikföhrer des Kaiserlichen 2. Württemberg-Regiments ausgesetzt. — Bei der heutigen Wahl eines Mitgliedes des Kirchen-Ausschusses wurde der Landmann Fr. Albrecht mit Stollhammerwisch mit 13 gegen 4 Stimmen gewählt.

X. Brate, 22. Nov. In das hiesige Trodenbod legte heute das Bremer Bollschiff „Margarethe“, Kapit. Bopp, welches in Gesehmünde gelistet und dann nach hier geschleppt wurde. Nach benötigter Reparatur und Neupfropfung wird das Schiff in Gesehmünde wieder laden. Die augenblicklich in Brunsbüttel liegende Bark „Arizona“ von Saint John wird in diesen Tagen wieder repariert und Neupfropfung hier erwartet. Durch diese beiden Schiffe ist das Trodenbod so besetzt, daß die hiesige Bark „Rona“, die augenblicklich in Bremen liegt, keine Aufnahme hat finden können. Im Hafen liegt der Dampfer „Selbried“, Kohlen, Dampfer „Holms“ Schmelze und die hiesige Bark „Noll Jarboe“, die am hier gelistet hatte, eine Ladung Getreide. Am hier liegt der englische Dampfer „Trotgate“ und der griechische Dampfer „Baglanus“, beide beladen mit reichlich 3000 Tons Getreide vom Schwarzem Meer. Ein weiterer griechischer Getreidedampfer wird heute Abend erwartet, der Kappdampfer „Wittelsch“ kann morgen einreisen, und wird dann der hier bis auf den letzten Nagel besetzt sein. Der für eine hiesige Firma bestimmte englische Getreidedampfer „Greiffen“ kann wegen überhäufte Vertheil nicht hier landen, sondern muß in Bremerhaven bleiben.

E. Gieseler, 22. November. Von ihrer letzten Fangerreise kehrten zurück die Logger „Brate“ mit 92 Kanjes Geringer, Gesamtang 1395 $\frac{1}{2}$ Kanjes, „Großmeer“ mit 333 Kanjes, Gesamtang 1593 Kanjes und „Vordenfisch“ mit 403 $\frac{1}{2}$ Kanjes, Gesamtang 1893 Kanjes. Der letzte Logger hat 5, die beiden ersten haben je 4 Netzen gemacht.

Barrel, 22. November. Herr Chr. Vogemann verkaufte seine zur Zeit von Goltwitz Ware bewohnte Wirtschaft zu Schweine auf den letzteren für 28,000 M mit sofortigem Antritt.

Feber, 22. November. In der am 20. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des Handwerkervereins für Stadt und Amt Feber wurde über eine Ausstellung von Lehrjungsarbeiten beraten. Die Veranlassung war einstimmig der Ansicht, daß dergleichen Ausstellungen geeignet seien, die Lehrjunge anzuordnen, möglichst Nützliches in ihrem Fache zu leisten; falls die Ausstellung der Arbeiten mit der Ausstellung der Fortbildungsschule zusammengelegt würde, ließe sich der Stand der Ausbildung der Lehrjunge am besten beurteilen. Die Veranlassung beschloß, in nächster Zeit einen Fragebogen bei den Handwerksmeistern zu lassen, um festzustellen, ob dieselben geneigt sind, die Beschreibungen des Vereins zu unterlegen. Ein definitiver Beschluß über die Ausstellung soll einer späteren Veranlassung vorbehalten bleiben. Der Vorschlag, in den Landgemeinden Vertrauensmänner zu wählen, welche mit den Mitgliedern in den betreffenden Gemeinden die Veranlassungsgenheiten zu beraten und die Beiträge von denselben einzuziehen haben, fand einstimmige Zustimmung. Es wurden infolgedessen zu Vertrauensmännern gewählt: für Feberwarden: Eggers und Dicks; für Horumersiel: Pefel; für Nordwarden: Wendel; für Wünnen und Föhring: Schipper; für Wöden: Heeren; für Westrum: Hinrichs. Sodann wurde gemäß § 8 des Statuts eine teilweise Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Die ausstehenden Mitglieder Eggers, Sillers und Toben wurden wiedergewählt. Zu Monenten der Jahresrechnung wurden die Herren Steinbauer, Müller und Schumacher Wolff gewählt. (S. W.)

§ Febers, 22. Novbr. Folgende Umlagen gelangen hier zur Erhebung. a) Gemeindefinlagen: 40% der Grund- und Gebäudesteuer, 10% der Gesamtsteuer und 84 $\frac{1}{2}$ Pfg . pro Hektar vom Landbesitz. b) Armenumlagen: 50% der Einkommensteuer, c) zur Amtverbandskasse: 34% der Einkommensteuer, 17% der Gesamtsteuer, 12 $\frac{1}{2}$ Pfg . pro Stück Vieh und 39 $\frac{1}{2}$ Pfg . pro Hektar vom Landbesitz. In Obort werden erhoben 75% der Einkommensteuer und 8% der Grund- und Gebäudesteuer als Schulumlage; in der Schmalte Hoffhausen 152% der Einkommensteuer als Schulumlage und in Westrum an Kirchenumlagen 18% der Grund- und Gebäudesteuer.

j. Aus dem südlichen Herzogtum, 21. November. Recht reger ist die Nachfrage zur Zeit nach fetten Kälbern, bezahlt man doch 41–43 Mk . pro 100 Pfd . Lebendgewicht dafür. Diese werden von Händlern aufgekauft und dann mit der Bahn nach den großen Schlachthöfen Bremen und Hannover verladen. Die Kälber stehen hier auf einer hohen Stufe, und fette Tiere von 350–400 Pfd . gehören nicht zu den Seltenheiten. — Die kleineren Schweine sind augenblicklich kaum an den Mann zu bringen. Der Preis ist sehr niedrig.

§ Seppens, 23. Novbr. Aus der Sitzung der Gemeindevorstellung vom 22. d. Mts. ist das Nachstehende mitzutheilen: Die Müller, verl. Friederiken und verl. Ullmann wurden als Gemeindevorsteher übernommen unter der Bedingung, daß die Anlieger die Verpflichtung eingehen, die etwa von der Wege- und Bantommision geforderten Mängel zu beseitigen. Auch die Parallelstraße zur Ullmannstraße, sowie die Mühlen- und Peterstraße gelangen zur Übernahme, d. h. wenn die Anlieger dieselben in einen der Wegeordnung entsprechenden Zustand versetzen. Zu Monenten der Armenfassenrechnung pro 1897/98 wählte man die Herren Eilers und Sanßen. Zum Abgang gelangten Armenumlagen im Betrage von 187,56 M , sowie die Gemeindefinlagen nach der Gesamtumlage im Betrage von 75 M . Zur Mitteilung kam dann ein Schreiben des Bürgervereins Tombeide, welcher die Anstellung eines Rechnungsführers für das Gemeinde-, Kirchen- und Schulwesen wünscht. Dem Verein soll die Antwort erteilt werden, daß hierüber erst entsprechende Beschlüsse der Kirchen- und Schulverwaltung vorliegen müßten. Die Beratung über ein Schreiben des Wilhelmshavener Magistrats,

betr. Errichtung eines gemeinschaftlichen Arbeitsnachweises zwischen Wilhelmshaven, Bant und Seppens ergab, daß die Gemeindevorstellung im Prinzip dafür ist. Herr Tierarzt in Bant hat nach einer Mitteilung an den Gemeindevorstand in der Gemeinde Seppens binnen Jahresfrist unterrichtet: 185 Kinder, 297 Kälber, 707 Schweine und 593 Hammel. Für zwei Armenkapitalien, welche an Gemeindevorsteher ausgeteilt sind, wurde der Zinsfuß von 5% auf 4 $\frac{1}{2}$ % herabgesetzt.

a. Fürstentum Lübeck, 22. Nov. Der Provinzialrat hat von der Regierung zu Gelsen zusammenberufen. Gegenwärtig waren der Regierungspräsident v. Büttel, der Regierungsrat Lubinus und 13 Mitglieder. Für ein ausgetretenes Mitglied war der Hufner Treppau-Lenzenrade neu eingetreten. Nachdem derselbe verpflichtet war, wurde Bürgermeister Wahlstedt-Eutin zum Vorsitzenden, Rechtsanwalt Böhmmer zu dessen Stellvertreter erwählt. Zur Verhandlung kam zunächst eine Vorlage betr. Abänderung des Gesetzes über das Unterrichts- und Erziehungsweien, nach welcher das Wahlrecht der Gemeinderäte bei der Wahl von Volksschullehrern aufgehoben und die Anstellung und Versetzung derselben durch die Regierung zu erfolgen hat. Nach längerer Erörterung wurde diese Vorlage einstimmig angenommen. Sodann kam in Vorbereitung die Gefindeordnung, das Enteignungsgesetz, das Gesetz betr. Grundbesitz, sowie das Gesetz betr. das nützliche Eigentum an Grundstücken, worauf sodann in die beschließende Beratung über das Grundbesitzgesetz eingetreten wurde. Dieses Gesetz wurde in seinen Hauptbestimmungen gut gehehen. Bei § 11 entfielen sich eine längere Debatte über das Grundbesitz an der Grundbesitzstelle vorab zu gewöhnliche Erbsitz. Während die Vorlage so lautete, wie das hiesige Recht, nach welchem der Grundbesitz 20% von dem schuldfreien Wert der Stelle ohne Inventar vorweg erhalten soll, wurde von einzelnen Provinzialratsmitgliedern erklärt, daß diese Begünstigung des Grundbesitzes vielfach zur Erhaltung seiner Stelle ohne Inventar nicht genüge. Es wurde ferner erwähnt, daß der Grundbesitz auch von dem Inventar, welches nach hiesiger herkömmlicher Sitte als zur Stelle gehörig angesehen werde, die 20% ebenfalls vorweg erhalten solle. Ein weiterer Antrag will den Grundbesitz 33 $\frac{1}{2}$ % von der Stelle mit Inventar gewähren. Die Abstimmung wurde vorläufig ausgesetzt.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 22. Nov. Die Rettungsstation Cuxhaven telegraphiert: „Am 22. November von dem auf dem Schiffsbörse gestandenen deutschen Dreimastschoner „Schiffsoff Rosten“ sechs Personen durch das Rettungsboot des zweiten Elbschiffchiffes gerettet.“

Bremerhaven, 22. November. Bei dem Bau des neuen Kaiserdocks ist das Mauerwerk bis auf kleinere Arbeiten, zu denen die Herstellung der Rahmenfundamente und eines Teiles des Kanals für das Auslassen des Wassers aus dem Dock gehört, fertiggestellt. Das Mauerwerk und Kesselhaus kommen in der nächsten Zeit unter Dach. Der zu letzterem gehörige 36 Meter hohe Schornstein ist bis auf die oberste Bekrönung bereits vollendet. Die noch fehlenden Stücke des Mauerwerks am Dockvorhafen und das Fundament für den Mienstufen von 150 t Tragfähigkeit werden augenblicklich in Angriff genommen. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wird die Hinterfüllung des Mauerwerks des Trodenbods und der Vollwerke am Dockvorhafen erfolgen. Sobald diese Arbeiten weit genug vorgeschritten sind, wird Wasser in das Dock und das Dockassin gelassen, darauf der unter der Dockbrücke liegende Erdraum entleert und alsdann mit den neuen Hafenanlagen durch Wasser die hebebrücke Kraft bildet, wird beim Dock hebel für Bewegung des Schiffs und der Kasse Elektrizität zur Anwendung kommen. Demgemäß wird für das Dock eine besondere elektrische Kraft- und Beleuchtungsanlage errichtet, deren Montage wie die des Pumpwerks in nächsten Frühjahr erfolgt. Das bei der Mienstufenstellung „Weler“ in Bremen im Bau befindliche Schwimmponon, das den Verluß des Docks zu bilden hat, wird nächsten Sommer geliefert. Da bis jetzt alle an dem programmatische erledigt sind, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Errichtung des Docks zur ursprünglich vorgesehenen Zeit erfolgen wird. (W. B.)

Hamburg, 22. November. Der Architekt und Ingenieur Herr v. Hermann hat seine zwanzigjährige Haushälterin und sich selbst erschossen. Beweggrund soll unglückliche Liebe gewesen sein.

Hannover, 22. Novbr. Zum Wucherprozeß schreibt der „Kann. Cour.“: Der während der Verhandlungen gegen Löwenstein wegen Verdrachts des Meines ums verurteilte Feuge, Württembergischer Maschinenfabrikant a. D. Georges, hier Sedanstraße wohnhaft, soll seinem Vermögen nach einflußen sein und sich in Amsterdam aufhalten. Georges war übrigens nicht, wie irrtümlich angenommen wurde, gegen 20,000 M , sondern gegen nur 10,000 M . Ration auf freien Fuß gesetzt. Georges, der Sohn eines Fabrikanten, ist Hannoveraner. Er erlernte das Maschinenfach beim hiesigen Hofkater und kam später als Maschinenmeister nach dem Sittigter Hofkater. Hier avancierte er sehr schnell zum Maschinenmeister, nachdem er aus irgend einer Veranlassung die besondere Aufmerksamkeit des verstorbenen Königs Karl auf sich gezogen hatte. Er wurde ein besonderer Günstling des Königs und spielte in Sittigter eine große Rolle. Der König setzte ihn zum Erben von zwei Schlössern ein, von denen er jedoch das eine sofort nach dem Tode des Königs für 250,000 M . abtreten mußte. Auch wurde Georges des Landes verwiesen. Das zweite Schloß hat er erst vor kurzem für 100,000 M . verkauft. G. soll ferner an bar 80,000 M . vom König erhalten und außerdem eine jährliche Rente von 5500 M . bezogen haben.

Kleine Mitteilungen.

Köln, 22. Novbr. In verfloßener Nacht wurde das in der Neuhof belagene, im vergangenen Jahre einflußte Kaiser Wilhelm-Denkmal von kühnen Händen zerstört, wobei die in der Hand der Colonia befindliche Siegespalme gänzlich abgesehten und mitgenommen wurde. Von einem Nachschußmann wurden zwei der Tat verdächtige Personen verhaftet, die entkommen aber durch flüchtige Stutgart, 22. November. Nach zweitägiger gemeinsamer Annahmskammer des Reichsanwalt Gustav Fischer-Ulm wegen Verletzung der Verurteilung, begangen durch seine Brochüre „Die Reichswehr des Verdrachts“, durch die sich zahlreiche Richter beleidigt fühlten, zu einem Verweis und 2500 M . Geldstrafe. — Gahre, 22. November. Gestern Abend fand im

Hafen in einem Baumwolldepot eine große Feuersbrunst statt. 2100 Ballen Baumwolle sind zerstört worden. Es gelang der herbeigeeilten Feuerwehr, eine weitere Ausbreitung der Feuersbrunst zu verhindern. Eine große Menge Baumwolle konnte noch aus dem Depot gerettet werden.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Pest, 22. November. Die Gesamtzahl der Verhafteten übersteigt 200. Der größte Teil wurde wieder freigelassen. Die heute hier stattgefundene Konferenz der Unabhängigkeitspartei beschloß, die Indemnitätsvorlage mit der Begründung abzulehnen, daß die Partei aus staatsrechtlichen und politischen Gesichtspunkten der Regierung das größte Mißtrauen entgegenbringe. Die Unabhängigkeitspartei setzte sich mit der nationalen Partei ins Einvernehmen. Beide Parteien beschloßen, morgen vor Eintritt in die Tagesordnung das Vorgehen der Polizei gegen die Studenten zur Sprache zu bringen.

BTB. Madrid, 23. Nov. Der gestrige Ministerrat befaßte sich fast ausschließlich mit den Arbeiten der Friedenskommission. Der Ministerrat ist einig darüber, die Einführung von Silber zu gestatten. Das Komitee des Krieges und der Marine verlangt eine Untersuchung über den Aufstand auf Kuba und schlägt die Verpachtung der Arsenale, die Unterstellung der Handelsmarine unter das neue Landwirtschaftsministerium, die Förderung des Schiffsbaues und die Gewährung von Schiffsprämien vor.

BTB. London, 22. Novbr. Reuters Bureau meldet aus Washington: Das Kabinett hege keinen Zweifel darüber, daß der Friedensvertrag mit Spanien binnen wenigen Tagen in Paris abgeschlossen werde.

Märkte.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 22. November. Wegen des Aufstretens der Maul- und Klauenseuche in einigen Dörfern des hiesigen Marktsbezirks waren Schweine nur aus feuchteren Gegenden zugelassen und war daher der heutige Schweinemarkt nur mittelmäßig besetzt. Der Handel ging recht flott. Die Preise für Sechswochenstier stiegen bis 10 M . und darüber. Mehrere Tiere gingen ebenfalls flott ab. Butter war reichlich vorhanden. Derselbe wurde zu niedrigem Preise verkauft. Bei größeren Schlägen forderte man 85 und 90 Pfg . Kleine Hühnerschlagen galten 95 Pfg . Mollereibutter kostete pro Pfd . 1,20 M . Frische Hühner wurden nicht unter 90 Pfg . pro Dsh . verkauft. Die Fleischstände boten genügende Auswahl und erzielten bei unverbänderten Preisen flotten Absatz. In Wild und Geflügel war die Zufuhr gering, die Preise verhältnismäßig hoch. Auf dem Gemüsemarkt war wenig Handel. Ein gangbarer Artikel ist augenblicklich der braune Kohl. Winterkartoßeln galten pro 25 Liter 1 M . Der Handel mit Topfgrüdwachen war nicht betrieblig. Auf dem Waffenspiel war heute besonders starke Nachfrage nach gutem, trockenem Torf. Derselbe war auch in genügender Menge zum Preise von 5 bis 6 Mk . pro Fuder (20 hl) vertreten.

Oldenburger Marktpreise

vom 23. November 1898. Mk . $\frac{1}{2}$ Pfg .

Butter, Maage	a $\frac{1}{2}$ kg	90
Butter, Markthalle	„ „	1 —
Rindfleisch	„ „	65
Schweinefleisch	„ „	65
Hammelfleisch	„ „	50
Kalbfleisch	„ „	55
Flomen	„ „	60
Schinken, geräuchert	„ „	90
Schinken, frisch	„ „	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	90
Mettwurst, frisch	„ „	70
Speck, geräuchert	„ „	75
Speck, frisch	„ „	60
Eier, das Duzend	„ „	90
Hühner, Stück	„ „	1 40
Enten, zahme, Stück	„ „	2 —
Enten, wilde, Stück	„ „	1 —
Hafen	„ „	3 —
Wurgeln, 25 Liter	„ „	80
Schmalz, Liter	„ „	15
Blumenkohl	„ „	50
Spitzkohl, Kopf	„ „	15
Kohl, weißer, Kopf	„ „	15
Kohl roter, Kopf	„ „	20
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	90
Torf, 20 hl	„ „	5 50

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 24. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof“ hier:

4 Nähmaschinen, 10 Sofas, 50 Stühle, 30 Tische, 4 Uhren, 36 Bilder, 5 Lampen, 1 Küchenschrank, 10 Kleiderchränke, 1 Leinwandschrank, 1 Glasküchenschrank, 6 Kommoden, 1 Pult, 1 Sekretär, 4 Spiegel, 7 Bettstellen mit Betten und 5 Teppiche

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums macht der Stadtmagistrat hierdurch bekannt, daß die **Schneider-Zinnung** in Oldenburg den Auftrag auf Anordnung der Errichtung einer **Zwangszinnung** für sämtliche Gewerbetreibende, welche das Schneiderhandwerk innerhalb der Stadtgemeinde Oldenburg, sowie der Gemeinden Osterburg, Eversten und Domsede ausüben, gestellt hat.

Gemäß § 100a der Gewerbeordnung werden die Gewerbetreibenden, die das Schneiderhandwerk in den genannten Gemeinden ausüben, hiermit aufgefordert, ihre Neuzugänge für oder gegen die Errichtung einer Zwangszinnung in der beabsichtigten Weise in der Zeit vom **15. November bis 28. November d. J.**, beide Tage einschließlich, schriftlich oder mündlich beim Stadtmagistrat abzugeben. Nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangszinnung zustimmt oder nicht, sind gültig. Neuzugänge, die nach dem 28. Nov. d. J. eingeht, bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe der mündlichen Neuzugänge kann während des angegebenen Zeitraums an den Werktagen von 10 bis 1 Uhr im Rathhaus, Zimmer Nr. 18, erfolgen.

Oldenburg, 7. November 1898.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Gemeinde Hölle.

Die Hebung der Gemeinde-Einkünfte wird wie folgt vorgenommen: in Hölle am Dienstag, den 29. November, vormittags von 8½ bis 10½ Uhr, bei v. Seggen, von 11 bis 1 Uhr bei Brand; in Oberhausen von 2 bis 4 Uhr bei Heinemann; am Mittwoch, den 30. November, von 8½ bis 10½ Uhr, bei Köhler; in Neuenwege von 11 bis 1 Uhr bei Wedewell, von 1½ bis 4 Uhr bei Wöhlbrod in Wülfing; am 1. Dezember von 9 bis 12 Uhr bei Clausen in Wülfing.

Der Rechnungsführer.
Wunderlich.

Verpachtung einer Stelle zu Friedrichsfeld.

Ein auf der ersten Grasbreite der Moor-Kulturen zu Friedrichsfeld zu erbauendes großes, geräumiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen soll mit Antritt zum 1. Mai 1899 auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu zweiter und letzter Termin auf

Freitag, den 25. Novbr. d. J., nachm. 3 Uhr, in Schmalzriedes Wirtshaus zu Friedrichsfeld angesetzt.

Es kann Land nach Belieben und event. auch Torfstich beigegeben werden.

Backstieghaber ladet freundlichst ein
E. Meunier, Auktionator.

Rastede.

Wir vergüten für Einlagen:
mit 12monatlicher Kündigung 3½ %
" 6 " " 3 %
" 3 " " 2½ %
" Stägiger " 2 %
p. a.

Rasteder Bankverein.
S. zur Windmühlen.



Bade zu Hause!
Fabrik u. Lager in Bade-
apparaten u. Klosets.
Installation von Wasser-
u. Gasleitungen. Repara-
turen prompt u. solide.
S. D. Hornung,
Kurwischstr. 10.

Reintönig, weinig, voll, mild und
laut Analyse nicht
geegnet.

Casf. Portwein

China-Portwein.

Weißer Portwein „Particular.“

Runge & Doden,
Seer (Hofstraßend.).

Niederlagen:
In allen besseren Kolonialwaren-,
Delikatess- u. Drogen-Geschäften.

A. d. Schiefertafel-Platz achten.

Casino.

Mit höchster Genehmigung.

Zum Besten des Hof-Theater-Pensionsfonds
und des Bühnen-Genossenschaft-Pensionsfonds:

Donnerstag, den 24. Novbr.,

Freitag, den 25. Novbr.,

von 5—10 Uhr:

Grosses Promenaden-Konzert im Kurgarten des
Hotels zum

„Weissen Rössl“.

Kapellen: Grossherzogliche Hofkapelle, Dirigent: Herr Hof-
musikdirektor F. Manns.

Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, Dirigent: Herr
Stabsmusikdirektor Ehrlich.

Trompeterkorps des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19,
Dirigent: Kgl. Musikdir. Herr Fousse.

Varlété-Theater.

Altdeutsche Bierstube.

Tombola.

Grosses Wiener Café.

Erfrischungsbuden.

Tyroler Sextett.

Volksbelustigungen.

Entree 1 Mark.

Bis zum 28. Novbr. d. J. erhält jeder Käufer
bei einem Barverkauf von mindestens 2 Mark

100 Anteil eines Wohlfahrts- Lotterie-Loses.

Ziehung am 28. November und folgende Tage.

Haupttreffer Mk. 100,000, 50,000, 25,000 u.

B. Wenzel, Langestr. 20,

Delikatessen- und Konservehandlung.

Eine schöne 3jährige Aune, die bald
milchend wird, hat zu verkaufen
Streef, Stat. Sandburg.

J. G. Münnich.
Zu verkaufen ein Breckwagen mit
Patentachsen. Ziegeleibstr. 44.

Fußbodenbeläge

von
Mosaikplatten
und in
Terrazzo

empfehlen die Baumaterialien-Handlung
F. Neumann, Oldenburg.

Gotthard Latte

Annoncen-Expedition,
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art
zu den günstigsten Bedingungen.

Möbelplüsch in glatt und
gemustert,
Plüschdecken, Moquette, Kame-
lischken, Dekorationsstoffe, Teppiche
in allen Qualitäten u. Größen, abgepaßt u.
in Rollen zum Aneinanderlegen, Käufer-
stoffe usw. liefert direkt an Private
das Fabriklager von

August Mann jr.,

Elberfeld, Querstraße 6.
Muster franco gegen franko.

Im Leben nie wieder
trifft sich so eine seltene Gelegenheit!
30 Stück 6 Mk. 50 Pfg.



1 prima Anker-Memontoir-Zaschenuhr, genau
gehend, mit 5jähriger Garantie, die allein
über 10 A wert ist, 1 feine Golddouble-
Uhrkette, 2 Stück Brustkettenknöpfe (Gold-
double), 3 Stück Brustknöpfe (Golddouble),
12 Stück echte Meintlicher, 1 Cigarren-
spitze aus echt Meerschaum und Bernstein,
1 eleg. Krawatte, 1 Golddouble-Krawatten-
nadel, 1 Golddouble-Ring, 1 feine Tasch-
toilette mit Kamm, 1 eleg. Crayon mit
meh. Vorricht., 1 feine Lederbörse, 1 Nickel-
Cigarrenschneider, 1 Krawattenhalter, 1
Nägeschale, (100) Stück Haushalt-
gebrauchsgegenstände. Alle diese 30 Brach-
gegenstände samt Anker-Memontoir-Zasche-
uhr kosten nur noch kurze Zeit

6 Mk. 50 Pfg.
Verlang gegen Kassa oder Nachnahme.
Die Uhrenfabrik **J. Kessler, Wien 2/3,**
Schreibeasse 9,
Nicht Zugelagtes, Geld zurück.

Überf. Zu verl. 1 gutes Bett und 3
falt neue Röcke. B. Schütte.

Empf. mich zur Anfertigung von Damen-
und Kindergarderobe.

Frau Franke, Eversten, Hauptstr. 119.

Thüringer Salzgurken,

Stück 5 s.

ff. Sauerhohl

Pfd. 10 s.

neue grüne Schnittbohnen

Pfd. 15 s.

Georg Müller,

Hoflieferant, Schüttingstr. 5.

Kirchenchor.

Stimmbegabte Knaben

im Alter von 9 bis 10 Jahren finden gegen
Bergütung Aufnahme. — Anmeldungen am
Donnerstag, den 24. d. M., in der Kirche.

Wohnungen.

Zu vermieten z. 1. Mai die Ober-
wohnung Donnerschweerstr. 33.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Vermisse seit einiger Zeit einen kleinen,
blauen Leiterwagen für Kinder (vorne ein
Teil repariert und nicht gestrichen). Auskunfts-
geber e. Bel. D. Willers, Donnerschweerstr. 33.

Befanden u. Stellengefuche.

Krügers Verm.-Institut, Mollenstr. 21,
sucht f. Bremerhaven e. Mädch. f. Küche u. Haus;
Hausalt 2 Personen (herrsch.) oder 1 Köchin;
1 Küchenmädch. f. e. Anstalt hier, 1 Mädgchen
f. Bremen, Schwachhausen, (Hausb. 3 Pers.),
1 j. Mädch. f. e. f. landw. Haush. a. gl. und
Moi, einige Mädch. f. hier, einige Mägdle, z.
Möbeln, 1 H. Burichen f. e. Kantine, sucht f.
gew. Haushälterinnen Stell. f. j. Mädch. zur
Stütze, f. Knechte, f. 1 Büffettfräulein, f. nette
Stundenmädchen und -Frauen.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Immortelle.

Freitag, den 25. November:

Tanzkränzchen

bei Ammen.

Anfang 7½ Uhr.

Am Montag, Dienstag u. Mittwoch,
den 28., 29. und 30. November:

Großes

Gänse- u. Entenwerkegeln

verbunden mit

Preissegeln.

S. Krage,
Hotel zum Schlachthof.

Krieger-Verein Gehorn-Wahnbek.

Die Beerdigung des verstorbenen
Kameraden **Johann Schellfede** findet am
Freitag, den 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf
dem Gertrudenkirchhof statt.

Die Kameraden versammeln sich um 1 Uhr
beim Kameraden Forst.

Der Vorstand:

Bremer Stadtheater.

Donnerstag, 24. Nov.: „Im weißen Rössl.“
„Hans Schönsche Fastnachtspiele.“
Freitag, 25. Nov.: „Die Zauberflöte.“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Donnerschwee, 21. Nov. Heute Abend
starb nach langer mit Geduld ertragener Krank-
heit mein lieber unvergesslicher Mann und
unser guter treuherziger Vater, der Schöngens-
untermeister **Johann Schellfede** in seinem
50. Lebensjahre, welches wir mit tiefbetrübnis-
vollen Herzen allen Verwandten und Bekannten zur
Anzeige bringen. Die trauenden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
25. Nov., nachm. 3 Uhr, auf dem Gertruden-
Kirchhof statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des „Nachrichtens für Stadt und Land“ hat die Redaktion des „Nachrichtens für Stadt und Land“ übernommen.

Oldenburg, 23. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

*** Geflügelausstellung.** Zu der am 4. Dezember hier stattfindenden Geflügelausstellung hat der hohe Protektor des Vereins, Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog, einen sehr wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Nach Vereinsbeschluss soll dieser Ehrenpreis demjenigen zufallen, welcher die beste Geflügelzucht auf dem Gebiete der Nutzgeflügelzucht aufweist. Die Frist der Anmeldungen ist Freitag, den 25. November zu Ende, es können also noch manche um diesen hohen Preis sich bewerben. Der Verkauf der Vögel ist ein recht guter, denn die Ansicht, für 50 Pfg. — wenn das Glück will — einen Stamm Hühner oder Enten oder Kanarienv. u. i. w. zu erhalten, ist sehr verlockend. Jedenfalls verpricht diese Ausstellung recht reichhaltig und schön auszufallen.

*** Der Zustand des Armenwesens der Stadtgemeinde Oldenburg im Rechnungsjahre 1897/98.** Nach dem Bericht der Armenkommission der Stadtgemeinde Oldenburg betragen die gesamten Einnahmen der Armenkasse pro 1897/98 86,404.08 Mk. und die Ausgaben 46,339.84 Mk., jedoch ein Restgehalt von 40,064.24 Mk. verblieben ist. An Umlagen sind 15 Prozent der Einkommensteuer erhoben mit 41,865.51 Mk. — nach Abzug von 1363.70 Mk. zum Abgang bedürftiger Mindernde — über der einer Bevölkerungszahl von 25,472 nach der letzten Volkszählung ca. 1.64 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. In diesen 41,865.51 Mk. ist der Anteil der Armenkasse an den nach der Verordnung vom 5. März 1887 von Militärpersonen zu entrichtenden Ausgaben für Gemeindegewerke, welcher für das Jahr 1897/98 325.51 Mk. betragen hat, mit einbezogen. Für die in herkömmlichen Gebäuden wohnenden Hülfsbedürftigen zahlte Se. Kgl. Hoheit der Großherzog, wie früher, einen jährlichen Beitrag von 1820 Mk., wofür das Dienstpersonal dieser Hofbedürftigen zu Armenbeiträgen nicht herangezogen wird. An Armenunterstützungen sind, wenn die Ausgaben für das Armenarbeitshaus in Höhe von 5290.38 Mk. nicht mitgerechnet werden, 32,178.03 Mk. oder, wenn die für arme, notleidende Heilende ausgegebenen Beträge, welche der Armenkasse ebenfalls einbüßig zur Last gefallen sind, hinzugezogen werden, 32,982.12 Mk. aufgewendet worden gegen 37,545 Mk. im Jahre 1896/97, 39,695 Mk. im Jahre 1895/96, 41,858 Mk. im Jahre 1894/95, 41,730 Mk. im Jahre 1893/94, 45,486 Mk. im Jahre 1892/93. Im vorigen Jahre waren also Erträge für die Abnahme der Armenunterstützungen der Einfluss der sozialpolitischen Gesetzgebung und die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse angefallen. Das günstige Ergebnis des Jahres 1897/98 wird auf ein verlässliches Weiterwirken dieser Gründe und darauf, daß der Winter außerordentlich milde war, zurückgeführt werden dürfen. Die Zahl der Armen belief sich auf 254 Totale und 168 Partialarme, zusammen 422, und die Unterbringung pro Kopf auf 76 Mk. 25 Pfg. Die hier nicht anfalligen, auf der Durchreise unterstühten Personen zerfallen in zwei Kategorien: 1. 319 Reisende sind nur durch Gewährung eines Unterarmens in den hiesigen Herbergen für eine Nacht oder durch Gewährung eines Mittagessens mit einem Gesamtanwand von 95 Mk. 70 Pfg. unterstützt. 2. 84 Reisende sind wegen Krankheit in der Herberge zur Heimat im hiesigen Armenhaus oder im Peter Friedrichs Ludwig-Hospital verlegt. Einige von ihnen haben auch Schutzbücher erhalten. Die Zahl dieser Kranken Reisenden hat in erfreulicher Weise abgenommen. Von 248 im Jahre 1894/95, 191 im Jahre 1895/96 und 117 im Jahre 1896/97 ist sie im Berichtsjahre auf 84 gesunken. Die öffentliche Armenpflege ist in der Stadtgemeinde Oldenburg im Jahre 1897/98 im ganzen von 902 Personen in Anspruch genommen worden. Das Armenarbeitshaus hat einen Aufwandsbedarf von 10,566.98 Mk. in Anspruch genommen. Die Zahl der Anstaltsbewohner zwischen 28 und 44 Gewachsenen und 5 bis 9 Kindern!

Über die Gesamtkosten des Armenarbeitshauses, die Zahl der Anstaltsbewohner und die Kosten für Kopf und Tag in den letzten 5 Jahren giebt folgende Tabelle Auskunft:

Jahr	Gesamtkosten des Armenarbeitshauses.	Zahl der Anstaltsbewohner.	Zahl der Verpflegungstage.	Kosten für den Kopf und Tag.
1893/94	11,820.03	87	12,852	0.920
1894/95	11,721.88	81	14,903	0.787
1895/96	11,729.79	76	12,632	0.893
1896/97	11,076.85	122	12,022	0.921
1897/98	10,566.98	122	13,712	0.771

Die Gebäude sind mit 43,860 Mk. zur Brandkasse eingeschätzt. Die Schuld für das Immobilien von ursprünglich 70,000 Mk., welche in 40 Jahren mit jährlich 1,750 Mk. zu tilgen ist, betrug am 1. Mai 1898 noch 42,000 Mk. Im Jahre 1893/94 ist diese bis dahin mit 4 Proz. zu verzinsende Anleihe durch Vermittelung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in eine 3 1/2 Proz. umgewandelt. Zur Deckung der Sondertilgungskosten ist eine Anleihe von 980 Mk. aufgenommen, welche ebenfalls mit 3 1/2 Proz. zu verzinsen und in 5 Jahren mit jährlich 196 Mk. abzutragen ist. Der Nettobetrag dieser Schuld betrug am 1. Mai 1898 noch 196 Mk. — Die Kapitalien des Stadtarmenfundus und des einheimischen Armenfundus betragen 46,195 Mk. mit einem Zinsvertrage in 1897/98 von 1767.68 Mk., ferner bezieht die Armenkasse eine Grundrente von jährlich 90.61 Mk.

*** Wichtig für Fernsprechtelegraphen** ist eine Entscheidung, die von der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fällig betrifft der Aufhebung von Stadt-Fernsprechanschlüssen ergangen ist. Bekanntlich muß die Kündigung von Stadt-Fernsprechanschlüssen ein Vierteljahr vor dem 1. Januar, 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober erfolgen. Eine Kündigung zu einem anderen Zeitpunkt, also besonders zu den hier üblichen Nutzungsterminen, 1. Mai und 1. November, war bisher nicht möglich. Man war vielmehr gezwungen, entweder einen Monat vor diesen Terminen den Anschluß aufzugeben, oder aber, falls der Fernsprecher für so

lange Zeit nicht entbehrt werden konnte, die Gebühr für die zwei folgenden Monate noch zu entrichten. Um dieser Härte abzuhelfen, ist es jetzt nachgegeben, daß jemand seinen Anschluß zum 1. April oder 1. Oktober kündigen und denselben dann noch solange behalten kann, wie es für ihn wünschenswert ist. Selbstverständlich hat er für diese überschüssige Zeit die tarifmäßigen Gebühren — nach der Zahl der Tage berechnet — zu entrichten.

*** Zwei für den Verkehr zwischen Nord- und Süddeutschland sehr wichtige neue Eisenbahnverbindungen** sollen wie der „Viel-Zug“ aus Hildesheim geschrieben wird, mit dem 1. Mai nächsten Jahres in Kraft treten. Die eine neue Verbindung wird ein Schnellzug Frankfurt a. M. — Hamburg bilden, dessen Abgang von Frankfurt auf 6 Uhr vormittags und dessen Ankomst in Hamburg auf nachmittags 4 Uhr 45 Min. festgesetzt werden soll. Ferner soll ein Schnellzug Hannover — Frankfurt a. M. eingeführt werden, der 6 Uhr 30 Min. vormittags aus Hannover abgeht und mittags 1 Uhr 20 Min. in Frankfurt eintrifft. Die beiden Züge werden in Frankfurt a. M. eine direkte Verbindung mit der Linie Frankfurt — München erhalten, so daß also ein schneller Verkehr zwischen letzterer Stadt und Hamburg möglich sein wird. Was den neuen Schnellzug Hamburg — Frankfurt a. M. im Speziellen anlangt, so wird derselbe voraussichtlich über Hildesheim geleitet werden und Hannover nicht berühren. Es wird auf diese Weise die zu durchfahrende Strecke erheblich verkürzt und ein zweimaliger Waghinwechsel in Hannover und Lehre erpart. Hannover würde in diesem Falle in Lehre den erforderlichen Anschluß an den Schnellzug erhalten. Die direkte Verbindung Hildesheims hat außerdem noch den Vorteil, daß die von Frankfurt kommenden Reisenden dort auf den Mittags-D-Zug Köln — Berlin bequem übergehen können. Für den anderen Schnellzug Hannover — Frankfurt a. M. wird der Anschluß an die Linie Böhne — Wienenburg in Elze oder Nordstemmen erfolgen.

II. Ewerfen, 23. November. Die mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition von Eingekessenen der Kirchengemeinde Ewerfen, betr. den Bau der neuen Kirche, welche heute dem großherzoglichen Oberkirchenrat zu Oldenburg überreicht wird, hat folgenden Wortlaut: „Dem verehrlichen Oberkirchenrat beehren sich die unterzeichneten Eingekessenen der neuen Kirchengemeinde Ewerfen folgende Bitten ehrenvoll vorzutragen: Laut Beschluß des Kirchenrats und Kirchenausschusses der neuen Kirchengemeinde Ewerfen ist ein dem Hrn. Hrn. Kähler („zum grünen Sägel“) zu Ewerfen gehöriger Bauplatz an der nach Ewerfen führenden Chaussee in einer Front von 72 Metern zum Preise von 400 Mk. a Schöffelast für Kirche und Pastorei angekauft worden, vorbehaltlich der Genehmigung des großherzoglichen Oberkirchenrats. Die Unterzeichneten halten sich für verpflichtet, gegen diesen Beschluß zu protestieren und mittels dieser Petition zu bitten, daß der großherzogliche Oberkirchenrat der Ausführung des Beschlusses seine Genehmigung verweigern wolle. Der Platz, welcher nach dem gedachten Beschluß angekauft worden ist, ist aus mehrfachen Gründen ungeeignet zum Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses. Derselbe liegt nämlich nicht an einer besonders schönen Lage, und wird sich die Kirche, falls dieselbe nach dem gesetzlich üblichen Verfahren zu bauen ist, an dieser Stelle sehr ungeschicklich präsentieren. Die ungeschickliche Lage wird ferner auch dem Kirchenscheit in Zukunft nicht günstig sein. Der vom Verkäufer geforderte Preis ist nach dem Urteil Sachverständiger durchaus minderwertig und daher die Annahme gerechtfertigt. Daß der Verkäufer nur deshalb einen so niedrigen Preis stellte, hat seinen Grund darin, daß er so Kirche und Pfarrhaus in unmittelbare Nähe seiner Wirtschaft bekommt. Die Unterzeichneten glauben sich indessen nicht auf einen Protest zu beschränken, sondern auch ihrerseits einen Platz in Vorschlag bringen zu sollen. Ein solcher Platz ist ihres Erachtens vorhanden in dem zwischen dem Kirchhofeingang und der Schule gelegenen Platz, welcher zudem aus dem früheren zum Kirchhof bereits referiert war. Wie der anliegende Situationsplan zeigt, bietet der Platz viele Vorteile und trägt allen berechtigten Wünschen der Gemeindeglieder Rechnung. Es liegen dann alle Gebäude: Kirche, Pfarrhaus und Küstlerwohnung unmittelbar nebeneinander. Es müßten dann nur zu dem der Kirchengemeinde selbst gehörigen Lande 3 Schöffelast von dem Schulleute hinzugekauft werden, welche auch ohne Frage von der Schulacht zu einem mäßigen Preise zu erwerben sein werden. Event. wird der gegenüberwärtige Zimmermeister B. Kähler bereit sein, ein Areal von 3 Schöffelast zu einem annehmbaren Preise zum Bau eines Pfarrhauses abzutreten. Hier, an der frequentesten Stelle des Dorfes, inmitten einer hübschen Umgebung, unmittelbar am Kirchhof, bequem für alle kirchlichen Beamten und alle Kirchenscheit belegen, würde die Kirche nach der Meinung der bedeutend überwiegenden Mehrheit der Gemeindeglieder am besten erbaut werden und in solcher Lage einen überaus wohlthuenden Eindruck machen. Die Befürchtung, daß sich der Kirchhof durch den Bau der Kirche mit der Zeit als zu klein erweisen würde, wird von den Unterzeichneten in keiner Weise geteilt, auch ist ja dieser Platz schon bei der Anlage des Kirchhofs für einen event. Kirchenbauplatz vorgesehen. Allen Dingen nach bitten die unterzeichneten Beten: Groß. Oberkirchenrat wolle dem Beschluß des Kirchenrats und Kirchenausschusses der Gem. Ewerfen, betr. den Ankauf des Hrn. Kählerschen Grundstücks zum Kirchenbau, seine Genehmigung verweigern, dagegen aber entscheiden, daß die neue Kirche zu Ewerfen auf dem, der Kirchengemeinde Ewerfen gehörenden, auf dem Kirchhof gelegenen Areal unter Simultankauf von 3 Schöffelast des der Schulacht Ewerfen gehörenden Landes erbaut werde.“

Aus den benachbarten Gebieten

nr. Papenburg, 22. Novbr. Nach einer jeden veröffentlichten Berichterstattung ergab sich für sämtliche Stationen der Handelskammer von Ostfriesland und Papenburg im Jahre 1897 ein Bestand von 53,612 Hektar Zons Holz. In dieser Zahl ist Papenburg mit 49,612 Hektar Zons Holz, was so recht seine Bedeutung als Holzhandelsplatz ergibt. Für sämtliche Emshäfen erfolgte die Holzeinfuhr zur See im Jahre 1897 zusammen mit 245 Schiffen zu 62,908 Hektar Zons, gegen 50,768 Tons im Vorjahre. Auch an diesem Import partizipiert Papenburg mit dem größten Teil. Da die Beförderung des Holzes vom Kanal gegen-

über der Eisenbahnverfrachtung eine erheblich billigere ist, so hat im Laufe dieses Herbstes trotz der bis zu 15 Prozent gestiegenen Holzpreise der Verkehr nach den westl. Plätzen, Münster, Gerns u. a. sich wesentlich gesteigert.

Das Molkeriewesen.

(Schluß.)

Würde in dieser Weise vorgegangen von Seiten des Lieferanten, so würde er sich nicht leicht über zu schnell geronnene Milch zu beklagen haben, freilich wäre es dann auch wünschenswert, daß die Molke zu große Kübler zur Verfügung hat, daß sie imlande ist, die Molke in kurzer Zeit vollständig abzusaugen, und die Klagen, daß man die Milch für zu kurze Entfernungen geliefert habe und trotzdem immer und immer wieder geronnene Molke zurück-erhalten, sich mindern. Neben dem günstigen Einfluß, den das Abkühlen der Milch in Bezug auf die Säuerung ausübt, werden aber auch viele andere Molkerien in ihrer Entwicklung gehemmt, so z. B. die Wässer, welche die Milchfehler hervorbringen, und wird der Milchwirt vor manchem Schaden und vielen Verdrüßlichkeiten bewahrt.

An dritter Stelle möchte ich noch einen vielfach eingeführte Änderung bezüglich der Bezahlung der Milch nicht unerwähnt lassen. In vielen Molkerien wird die Milch nicht mehr nach Litern, sondern nach Fettprozenten bezahlt. In den meisten Kreisen der Milchlieferanten war und ist Stimmung dagegen, obgleich diese neu eingeführte Entschädigung für das gelieferte Produkt richtiger ist als die alte; denn es ist geradezu ungerecht, daß jemand, der eine Milch mit einem Fettgehalt von 4 Proz. verkauft, nur ebensoviele erhalten soll wie ein anderer, der nur 2 Proz. Fett aufzuweisen vermag. Freilich bequemt sich die alte Bezahlung, aber nicht für die Molkerie-geldbeutel und damit auch nicht für die Genossen. Um also Gerechtigkeit gegen Molkelei und gegen Lieferanten zu üben, soll jede Molkelei bestrebt sein, allmählich auch zur Bezahlung nach Fettprozenten überzugehen.

Wenn in einer Molkeriegenossenschaft sowohl von dem Lieferanten wie auch von der Molkerieverwaltung nur erst die oben erwähnten Punkte einmal scharf beobachtet werden (auf andere praktische Fingergelinge bezüglich der verschiedenen Arbeiten in der Molkelei selbst kann ich an dieser Stelle nicht eingehen), so wird schon ein bedeutender Fortschritt zu erkennen sein, und manche Molkelei oder auch Verkaufsgenossenschaft wird nicht auf soviel Schwierigkeiten beim Absatz ihrer Produkte stoßen und die Dividende eine höhere sein. In diesem Falle sollten aber auch alle Landwirte zusammenstehen, um ein und dasselbe gegen jede Konkurrenz anzufechten und sich die Vorteile nicht entgehen lassen, die ihnen ohne Anschluß an die Molkeriegenossenschaft entzogen werden.

Um einigermaßen einen Überblick zu geben, welcher Nutzen durch rationelle Bewertung der Milch geschaffen wird oder welcher bei der Wirtschaft nach der alten Methode verloren geht, lasse ich folgende Berechnung für das Amt Cloppenburg zum Schluß folgen.

Im Amt Cloppenburg sind rund 10 000 Kühe. Nehmen wir nun an, daß jede dieser Kühe jährlich 2000 Liter Milch giebt, wovon nur die Hälfte zu Butter verarbeitet wird, so ergibt das 10 000 000 Liter Milch, welche auf Butter verarbeitet werden.

Setzen wir den Verbrauch sämtlicher Molkerien des Bezirkes auf rund 24 000 Liter pro Tag fest, so macht dies für rund 300 Arbeitstage 7 200 000 Liter Milch; für die Verarbeitung im Hause mittels des gewöhnlichen Anstrichverfahrens bleiben mithin immer noch 2 800 000 Liter Milch, was einem Butterquantum (100 Liter Milch = 6 Pfund Butter) von 168 000 Pfd. und bei einem Preise von 80 Pfg. pro Pfd., einem Wert von 134 000 Mk. entspricht. Würde diese Milch aber mittels der Centrifuge entrahmt, so erhält man nach den gemachten Erfahrungen aus 100 Liter 1 Pfd. Butter mehr. Die Buttergewinnung würde also um 28 000 Pfd. Butter erhöht und beträgt in Summe (à 80 Pfg.) 22 400 Mk. Infolge der besseren Qualität, welche die Molkeriebutter besitzt, wird das Pfund Butter mit 1.10 Mk. bezahlt (also um 30 Pfg. mehr). Das giebt einen Erlös bei 168 000 Pfd. = 25 000 Pfd. = 196 000 Pfd. = 215 600 Mk.

Der Betrag 215 600 Mk. ist um 81 200 Mk. größer als der erste Gesamtwert von 134 000 Mk.

Die Kosten des Molkeriebetriebes samt Amortisation belaufen sich höchstens auf 0.8 Pfg. pro Liter, sind also für 2 800 000 Liter X 0.8 Pfg. gleich 22 400 Mk. Ziehen wir diese Summe von den 81 200 Mk. ab, so bleibt ein Reingewinn von 58 800 Mk.

Diese kurze Berechnung zeigt uns schon genügend, welche stattlichen Beträge den Landwirten des Amtes Cloppenburg verloren gehen, und wird sich in Wirklichkeit der Betrag noch bedeutend höher stellen, da in den überwiegenden Fällen weit mehr als die Hälfte der ganzen Milchmenge zu Butter verarbeitet wird. Über auch schon diese Zahl wird jeden einflussreichen Landwirt zu der Überzeugung führen, daß die Lieferung der Milch an die Molkelei einträglicher ist als die Verarbeitung zu Hause; dazu kommt noch, daß die Anschaffung der Geräte, Maschinen u. expart bleibt und die besonders im Sommer so notwendige Zeit, welche man zum Buttergeschäft verbrachte, zu anderen Arbeiten frei ist.

Und so möchte denn allen Landwirten in ihrem Interesse der Rat gegeben sein, sich den schon bestehenden Molkerien anzuschließen.

Das Glücksfleeblatt im Verschwinden.

Allerlei interessante ^{*}Kleinigkeiten von der
 Kaiserreise

Der vornehmste ^{*}Bettler Londons.

Ueber die Lebensdauer von Mensch und Tier
findet sich in der „Mind. Rep. Wdgr.“ eine interessante Mitteilung:
Es ist bekannt, daß ein Tier fünf bis zu lange lebt, als es
gebraucht hat, sein Knochenklein zu vollständiger Entzweiung zu
bringen. Da das Skelet des Menschen 200 Jahren voll-
ständig ist, so hat hierzu eine natürliche Lebensdauer von 10 bis
400 Jahren. Das Kamel hat mit 8 Jahren, das Pferd mit 5,
das Ochs mit 4, der Stier mit 2, der Hund mit 2, die Katze mit
1 1/2, das Rindgen mit 1 Jahr ein vollständig entwickeltes Skelett.
Demnachsprchend verhält sich das mittlere Lebensalter und beträgt
beim Kamel 40, beim Pferde 25, beim Ochs und Stier 20,
beim Hunde 10, bei der Katze 7 1/2, und beim Rindgen 5 Jahre.
Die natürliche Lebensdauer des Elephanten kennt man noch nicht.
Die alten Autoren schätzen, daß der Elephant 400—500 Jahre alt
wird. Aristoteles und Buffon geben 200 Jahre an. Um
die mittlere Lebensdauer dieser Tiere kennen zu lernen, müßte man
ein „Gefühlsempfindiger“ über sie aufnehmen, an dessen Vervoll-
ständigung sich mehrere Menschengenerationen zu beteiligen hätten.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs sämtlicher Truppenküchen und des Garnison-Kazarets der Garnison Oldenburg an Fleisch und Wurstwaren sowie Speck soll für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1899 öffentlich vergeben werden, zu welchem Zweck im Geschäftszimmer des Königl. Proviant-Amtes daselbst, Bremer-Str. 2, auf Donnerstag, den 1. Dezember d. Jz., vormittags 11 Uhr, Termin anberaumt wird.

Die Vergabe der Lieferung erfolgt in 2 Losen:

Los I:

Rind- und Hammelfleisch.

Los II:

Schweinefleisch, geräucherter Speck sowie sonstige Fleisch- und Wurstwaren.

Die Angebote müssen versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote betreffend Fleischlieferung für die Garnison Oldenburg 1899“ an das Proviantamt bis zu dem angegebenen Termine eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen, deren Kenntnis in den Angeboten zu bezeichnen ist, liegen im Geschäftszimmer des Proviantamts vom 20. d. Mts. ab zur Einsicht aus. Dieselben fassen auch gegen Erstattung der Selbstkosten von — M. 75 s. sowie der etwa erwachsenden Portokosten daselbst bezogen werden; desgleichen auch Muster zu Preisangeboten gegen Erstattung der etwaigen Portokosten.

Königliche Intendantur 10. Armee-Korps.

Hebungs-Termine.

Westerheide. Zur Erhebung von Kauf- und Feuergebern werde ich anwesend sein:

1. am Montag, den 5. Dezember, von morgens 9 Uhr bis mittags in Bremers Gasthof zu Apen und
 2. am Donnerstag, den 8. Dezember, von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr mittags in Mügges Gasthof zu Gevecht.
- G. Wettermann, Aufst.

Werkzeuge, engl. u. deutsche, in prima Qual. auf Garantie. Messer und Gabeln, Schlachter-, Hack- und Wiegemeßer, Taschenmesser, Sägen, Glöckel und Platt-eisen empfehle billigst.

Staatsr. 7. W. Dannemann.

Nur noch diese Woche soll der Rest der in separatem Zimmer lagernden Waren zu

außergewöhnlichen, billigen Preisen an- verkauft werden,

um Platz zu schaffen für die neu eintreffenden Warenlager, des- halb beile sich jeder, der noch von diesem billigen Gelegen- heitskauf Nutzen ziehen will, seine Einkäufe zu machen, da nach Verlauf von 8 Tagen der Rest der noch vorrätigen Sachen verpackt werden soll.

Vorhanden sind hochelegante

Bronce-Lampen, früher 15—40 Mk., jetzt 3 bis 5 Mk., ferner: tausenderlei ver- schiedene Figuren u. Attrappen zum Ausstellen, 3 Stück 1 Mk., auch sind noch Bronze-Leuchter, -Kannen, -Auffätze, -Nachservice, -Schalen etc., sowie auch ein großer Posten

Eau d' Our

in Kartons, 6 Flaschen Inhalt, der ganze Karton 50 Pfg., vor- handen und sollen ebenfalls kolossal billig anverkauft werden.

Warenhaus
Eli Frank.

Tanz- u. Anstands-Kursus im „Fürsten Bismarck“.

Um vielfachen Wünschen entgegenzukommen, fange einen neuen Kursus im Saale des Herrn **Schmittler** — „Fürsten Bismarck“, äußerer Damm — an. Anfang: Montag, den 28. Novbr., abends 8 1/2 Uhr. Preise wie bekannt. — Anmeldungen werden im Lokal und in meiner Wohnung entgegengenommen.

Dienstfr. 38.

Frau L. Krause,
Tanzlehrerin.

Tanz- u. Anstands-Kursus in Donnerschwee.

Den geehrten Herrschaften von Donnerschwee und Umgegend zur gest. Kenntnisnahme, daß am **Sonntagsabend, den 26. Nov. cr.,** im Saale des Herrn **F. Redemeyer** („Donnerschwee Krug“) ein Kursus

für Kinder beginnt. Anfang: nachmittags 5 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Frau L. Krause,

Dienstfr. 38.

Tanzlehrerin.

Bei genügender Beteiligung bin gern bereit, für **Damen u. Herren** einen Kursus einzurichten, und ersuche diejenigen, welche lernen wollen, sich bis Sonntagabend im Lokal zu melden.

D. D.

Oldenburger Bank.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und vollständige Verwaltung von Wertpapieren aller Art in

offenen Depots,

sowie die Aufbewahrung von Wertsachen in

geschlossenen Depots.

Die Gebühr beträgt bei „offenen Depots“ 1/100 jährlich (= M. 1.— für je M. 6000.—) im Minimum M. 1.— per Jahr, bei „geschlossenen Depots“ 25 s. für 1 kg, im Minimum ebenfalls M. 1.— per Jahr.

Die näheren Bestimmungen stehen kostenfrei zu Diensten.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.



Köhlers Beltfalz-Ziegel

aus Cement ist das Dach der Zukunft. Unübertroffen! Konkurrenzlos!

Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter, solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach. Amtlich und fachmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Grossartige Erfolge überall.

Proben u. Kostenanschläge durch die
Cementwarenfabrik B. Behrends,
Burg Stickshausen in Ostfriesland.

Zwischenahn.

Für den Winterbedarf empfehle:

**Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Nutzkohlen,
Coals.**

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Automatische Ratten- und Mausfallen,

Patent Weber, unübertroffene Erfindung; dieselben fangen fortwährend, ohne jedesmal gestellt zu werden und töten sofort. Gehe diese Mausfallen auf einen Tag zur Probe.

Justus Fischer.

Fertige Betten,

eins- und zweischläfig, von 25 bis 80 M., in großer Auswahl am Lager.

Theodor Meyer, Schillingstr. 8.

Weintrauben, Apfelsinen,

u. Citronen empf. **D. G. Lampe.**

Zwischenahn.

Frische Detschen

empfiehlt in bekannter, guter Ware

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Garantiert reinmachende

Kaffees

von 70 s. bis 130 s., bei Abnahme von mehreren Pfunden billiger.

Gebrannte Kaffees!

eigener Rösthung

halte bestens empfohlen.

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Extra schöne große

kalifornische Birnen,

helle Ringäpfel,

Pflaumen und Aprikosen,

empfiehlt **Justus Fischer.**

Osternburg. Habe noch einen größeren

Posten **Cigarren** billig abzugeben. **G. Wichmann.**

Hiesigen König empf. **D. G. Lampe.**

***** In diesem Herbst habe abzugeben ca. 2000 Stück tabellos gezogene, gesunde

Obstbäume,

besse für Oldenburg geeignete Sorten.

Hochstämmen u. Halbstämmen

im Preise von 0,75—1,50 M.

Pyramiden u. Spaliere im Preise

von 1—4 M.

Außerdem verkaufe einen Posten **Mus-**

schuhware sehr billig mit 30—50 s.

per Stück.

Bierkräuter, Koniferen und Rosen,

Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Ansichtl. Preisverzeichnis, sowie jede ge-

wünschte Auskunft über Sorten, Stärte

auf gest. Verlangen polvirend.

Ueberrahme ganzer Anlagen zu den ton-

stantesten Bedingungen. Sorgfältigster

Verband.

W. H. Kraatz, Rastede,

Baumgärtnerbesitzer.

Haben Sie

schon Ihren Bedarf in

Christbaumschmuck

für Weihnachten bedekt?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich

ein Kistchen mit 10 Karton sein sortiert, als:

Fische, Leuchtgugeln, Ueberspinnosen,

Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-

mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine

schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei

franko Zufendung zu sichern.

Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10

bei franco Zufendung. Zur Weiterempfehlung lege

ein Paket Sametstapbaum u. 12 Lichterhalter bei.

Lauscha in Thg.

Karl Köhler, Schw. M.

Unterzieheuge

Reis über

100 Tugend

am Lager.

in reiner Natur-

wolke, Galbvolle,

Baumwolle.

Ganz neu!

Militaria,

poröse,

selbsttätig

fröttierende

wollene und

baumwollene

Unterzeuge

für Herren, Damen

und Kinder,

weich u. angenehm, härten

ab und sind der best

Schutz gegen Erkältungen

Durch Kabinetsordre Sr. Majestät des

Kaisers bei der deutschen Armee eingeführt.

Preisliste und Auswahlendungen

franko.

Theodor Meyer,

Schillingstraße 8.

Helene Horwege, Gebirgsm.,

Wilhelmshaven. Zum 1. Februar oder

später ein Laden (etwa 20x10+8x4 cm)

mit 10 Schaufenstern an bester Lage: Ecke

Bismarckplatz und Knorreftraße, an einen tüch-

tigen solb. Geschäftsmann zu vermieten.

G. Wagner, Bismarckstraße.

Unterrichtsschule

für **Damen Schneideri.**

Schülerinnen werden jederzeit an-

genommen.

Frau Math. Heinemann,
Oldenburg, Gafstr. 15.

Vieh-Verkauf.

Ebewecht, Jos. Lent und Vorwold aus Friesoythe lassen am Donnerstag, den 1. Dez. d. J., nachm. 1 Uhr auf:

in Gastwirt Otto Gehrels Behausung hiesel:

20 beste hochtragende

Kühe u. Oenenen,

eine Anzahl große und

kleine Schweine, wor-

unter mehrere beste Zucht-

schweine, und

2 fünfjährige fromme

Pferde, beste Ein-

spanner, unter Garantie

der Zugfestigkeit.

Öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungs-

frist verkaufen.

Diehaber ladet ein Setje.

Immobil-Verkauf.

Ebewecht. Da der Kaufmann Wiemlen

in Oldenburg den Kumpi seiner Otmannschen

Kösterstelle zu Süddewecht verkauft hat, so

bin ich beauftragt,

1. die dazu gehörige Wiese zu Süddewecht,

2. den dazu gehörigen Moorlamp zu Süddewecht

unter der Hand zu verkaufen. Bemerk wird,

daß bei nur irgend annehmbarem Gebote der

Zuschlag erfolgen soll. Kaufinteressenten wollen

sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

Meinrenten.

Roh. Am Sonnabend, den 26. November,

findet in den Möbelschen Geschäft in der

Spwege ein Heide-Verkauf unter der

Hand statt. Anfang 2 Uhr.

Immobil-Verkauf.

Der Zimmermann Friedrich Dierks

zu Radorf beabsichtigt seine zu Oldenburg

an der Radorferstraße unter

Nr. 45 belegene

Befigung,

bestehend aus einem neu erbauten, Souterrain,

Unter- und Oberwohnung enthaltenden Hause,

sowie einem schönen 8 ar 31 qm großen

Garten, öffentlich meistbietend mit Eintritt

zum 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Termin hierzu ist auf

Dienstag, den 29. November d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im Gasthof zum Lindenhof hieselbst an-

geleitet.

Das Haus ist solide gebaut und mit allen

Bequemlichkeiten, auch Wasserleitung, versehen.

Die Befigung, belegen an lebhafter Straße,

dürfte sich namentlich für einen Privatmann

oder Beamten eignen.

Im ersten Termine sind nur 13,000 M. ge-

boten.

Kaufinteressenten ladet freundlichst ein

G. Memmen, Auktionator.

Zwanzig Mark

Belohnung.

Sonntag Abend sind mir bei Wüschens

Gaule die Reiten meines Jagrabes zernommen

worden. Wer mir den Thäter so anzeigt, daß

ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige

Belohnung.

Brochhoff-Zwischenhahn. G. Bruns.

Zu verkaufen

flotte Wirtschaft

mit Tanzsaal,

Regelbahn, Stall und großem

Luft- und Gemüsegarten.

G. Memmen, Aukt.

Das Haus Donnerstweckstraße 9,

gegenüber der Kaserne, worin seit langen

Jahren Bäckerei betrieben, ist auf sofort

oder Mai billig zu vermieten.

Näheres Donnerstweckstr. 10.

Homöopathie

Die homöopathische Central-Apotheke, Hofrat

Dr. Mayer, Apotheker in Cannstatt

liefert sämtliche homöopathische

Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und

Lehrbücher. Einzige, angeschlossen der Homöo-

pathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämtliche

Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit.

Versandfertig stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

Beim Vorbestellen für Politik und Gesundheit: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil zc.: Wilhelm C. F. S., Notarinsboud und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

5. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 27. November 1898, abends 7 Uhr,

im Saale der „Rudelsburg“.

Programme als Eintrittskarte sind vorher zu haben bei den Herren: Fr. Löhres, Uhrmacher, W. Richter, Cigarrenhandlung, C. Lippels, Barbier, Heiligengestirke, Fr. Wübbendorf, Buchbinder, Saarenstraße, C. Stelljes, Cigarrenhandlung, Donnerstweckstraße.

Abends an der Kasse werden keine Eintrittskarten ausgegeben.

Das Komitee.

Theater- u. Masken-Kostüme.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich die Vertretung der

Rheinischen Theater- und Masken-Kostüm-Fabrik

in Düsseldorf,

Viezerant in erster Hof- und Stadt-Theater,

übernommen habe.

Ich bin hierdurch in der Lage, Theater- und Masken-Kostüme in

kurzester Frist liefern zu können. Ich übernehme die Ausfertigung ganzer Gefüge

für Vereine, sowie die Kostümierung zu Aufführungen für Bazar u. dergl.,

auch leihweise, zu vorteilhaften Bedingungen.

Zudem ich bitte, das mir bisher erwiesene Wohlwollen auch auf mein neues

Unternehmen zu übertragen, zeichne

Hochachtungsvoll

Fran Math. Heinemann,

Oldenburg i. Gr., Gaststr. 15.

NB. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben liegen zur gefl. Einsicht aus.

Dischlampen
mit gutem Rundbrenner
von 1,50 M. an.

Hänge-Lampen
mit Zug in feinen
Bronzierungen und
großem Rundbrenner
von 5 M. an.

Kron-leuchter
in schönen Ausführungen
und Glasbehang
von 20 M. an.

Cylinder
für Kunds- und Koch-
brenner je 5 M.

W. Tebbenjohanns
gegenüber dem Rathause.
Unvergleichlich billige Preise.

Wiederverkäufern besondere Preise.

W. Tebbenjohanns
gegenüber dem Rathause.

Eine gut erhaltene Baden-Einrichtung für

Kolonialwaren-Verandje wird anzukufen

gesucht. Angebote möglichst mit Zeichnung

resp. Beschreibung und Angabe des Preises

unter L. C. G. 20105 an die Exped. d. Bl.

erbeten.

Wer!

braucht Kofes gel. gesch. Reißbrettstift-

Heber???

Alle diejenigen, welche Reißzwecken ge-

brauchen.

Oldenburg-Neuenwege. Zu verk. 10 Stück

7 Wochen alte Ferkel. Heinen.

Oldenburg-Neuenwege. Zu verk. 2 trächtige Schweine,

die Mitte Dezember ferkeln. J. Ahlers.

Wegen Platzmangel billig zu verk. mehrere

große Eichenbänke. Kriegerstr. 13.

5000 M.

und mehr kann

jeder Herr und

jede Dame durch

Übernahme un-

serer Agentur

(ohne Ackent-

resten) Wien, Hauptpost.

Anthracit-Kohlen für Dauerbrandöfen,

Anthracit-Kohlen für Gasköfen,

Salonanthracit (Margareitenkohlen),

Glühkohlen, besser zertheilt,

Flammen-Kohlen u. Brilleits.

Carl Ed. Pophausen (C. Dillage Nachf.)

Zernprecher Nr. 125.

NB. Bestellungen werden auch von Aug.

C. mit Meule, Langestr. 6, entgegengenommen.

Stedinger Hof.

Stamm-Abendessen 40 J.

Heute: Bohnensuppe.

Donnerstag: Bratensohl.

Reisenst. Zu verk. ein trächt. Schwein,

welches in 14 Tagen ferkelt. G. Meyer.

Zu belegen und anzuleihen

gesucht.

Anzuleihen auf sofort oder später ca.

4000 M. gegen durchhaus sichere Hypothek.

Off. u. B. Nr. 77 i. d. Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht zum 1. Jan. 1899

7000 M. als erste Hypothek auf Giebel-

haus mit großem Grundstück. Offerten sub

Nr. 20107 an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. Zimmer. Al. Kirchenstr. 7.

Zu verm. Zimmer mit Bett an f.

Wänden. 1. Churnstr. 33, oben.

Al. f. möbl. Stube. Donnerstweckstr. 19.

Eine Wohnung von vier geräumigen

Zimmern mit Küche und Zubehör in ruhigem

Gaule, möglichst im Freien gelegen, wird von

hinderlosem Ehepaar (Beamter) zum 1. Januar

gesucht. Angebote mit Preisangabe unter

G. R. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zaden mit Wohnung,

belegen im Centrum der Stadt,

habe ich per Mai 1899 preis-

wert zu vermieten.

J. G. Schulte, Aukt.,

Bureau: Markt 12 b.

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer

mit oder ohne Befügung.

3. Eintritsstraße 12, oben.

Zu vermieten auf sofort eine Ober-

wohnung an eine einzelne Dame.

Georgstr. 11.

Balancen und Stellengefuche.

Zwischenhahn. Gesucht zum 1. Mai ein

Großknecht von 16-18 Jahren und ein

Kleinkecht von 14-16 Jahren.

W. Dreyer.

Zaderberg. Suche zum 1. Mai

1 Knecht

von 14-16 Jahren zu leichten Arbeiten und

keinen Bagentouren. G. Schildt.

Bütteldorf. Gesucht zu Oftern oder

Mai ein Lehrling.

J. G. Brandes, Schmiedemeister.

2 tüchtige Schriftseher

finden zum 28. November gute Stellung.

Wilhelmshaven.

Ab. Heine, Buchdruckerei.

Zwischenhahn. Suche auf sofort oder

Oftern einen Lehrling.

D. Arntjen, Schuhmachermester.

Gesucht ein gewandter Knecht auf sofort,

nur mit besten Zeugnissen versehen Bewerber

wollen sich melden.

Ed. Schmidt,

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft.

Nafede. Gesucht auf Oftern oder Mai

1 Lehrling. Fr. Zudorf, Schuhmacher.

Nafede. Gesucht auf Mai ein Lehrling.

D. Endewigs, Maler.

Ein ordentl. Mädchen such für nach-

mittags bei 2 Kindern.

W. Nachwey, Lindenallee.

Gesucht auf sofort oder möglichst bald ein

junges Mädchen schlicht um schlicht.

Fran W. Müller, Friedensplatz.

Vereins- und Vergnügungs-

Anzeigen.

Gabelsbergerscher

Stenographen-Verein.

Freitag Abend 9 Uhr im Landesgewerbe-

museum am Stau

Beginn des Kursus

für Anfänger.

Klub „Brüderchaft“.

Sonntag, den 27. November 1898,

nachmittags 5 Uhr:

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. D. B.

Ebewecht. Diejenigen, welche sich für die

Gründung eines

Pfeifenklubs

interessieren, werden hierdurch eingeladen, am

Freitag, den 25. d. Mts., abends 7 Uhr,

beim Unterzeichneten zu erscheinen.

G. Grimm, Gastwirt.

Zaderberg. Am Sonnabend, 3. Dez.:

Kohlpattie,

wozu freundlichst einladet

Aug. Bachhaus.

Präzise 2 Uhr wird serviert.

Besondere Einladungen finden nicht statt.

Fade. Gesucht auf Mai 1899 ein

zweiter Müllerergelle,

oder einer, der Lust hat, die Müllerei zu er-

lernen.

G. Garbers.

Gatten.

Am Sonntag, den 4. Dezember d. J.:

Großer

Gesellschafts-Abend,

veranstaltet vom

Turnverein „Frei weg“

in Köfels Gasthof zu Gatten.

Anfang pünktlich 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein D. B.

Krieger-Verein

Klein-Scharrel.

Sonntag, den 27. d. M.:

Der Konsul.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Bülow.
(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)
Schiffa hatte in scherzendem Ton gesprochen, aber Lindenlaub fuhr zusammen. Seine Knie schlotterten, und seine Kinnladen zitterten.

„Der Herr Douglas ist ein grauer Mann, ein raicher und ein mächtiger Mann,“ sagte er; „es beliebt ihm, über den armen Lindenlaub, was ist ein geringer Wurm im Staube, zu scherzen.“

Schiffa schüttelte sich. Diese maßlose Selbsterniedrigung erregte ihm geradezu physisches Unbehagen.

„Was ich Ihnen sagen wollte,“ begann er von etwas anderem; „Ihr Bildniß gefällt mir nicht. Warum schreiben Sie Restaurant dahin? Das sieht zu thöricht aus! Wir leben hier doch nicht unter Franzosen!“

„Wie heißt Ihr Bild, Herr Baran? Ist es nicht ein feiner Name, ein nobler Name?“

Schiffa lachte. „Mein Feinheit und Noblesse gehen die Ansichten sehr auseinander,“ meinte Herr Lindenlaub. „Mir, für mein Teil, gefällt das französische Wort, was der dritte Deutsche nicht aussprechen kann, und wobei sich die meisten nichts denken können, nun einmal nicht.“

„Der Herr Baran brauchen ja nur Sie befehlen!“ stammelte der noch immer zitternde Jude, der hinter des Barons Worten irgend einen übermütigen Zunderstreich mitterte. Es war ihm eine große Erleichterung, als der Konsul ihm vorzuschlug, das Restaurant in ein „Gasthaus“ oder „Schenke“ zu verwandeln.

„Wird mir sein die größte Ehr‘ und die größte Freid‘, den Herrn Baran zu befehlen, unter welcher Firma der Herr Baran befehlen!“ rief Lindenlaub dem Davonfahrenden nach und verneigte sich einmal über das andere.

„Er ist ein guter Mann, der neue Konsul,“ sagte er zu sich selbst, als er in seine dunkle Spelunke zurückkehrte, „zu guter Mann und ein feiner Mann und ein Pantast. In den werd‘ ich können machen a Geschäft.“

Auch Schiffa beschäftigte sich beim Weiterfahren mit dem Juden.

„Welcher Unterschied zwischen dem ruhigen und würdevollen Auftreten des Arabers und dem des Juden,“ dachte er; „und doch sind sie Stammesverwandte. Die äußere Ähnlichkeit ist ja unverkennbar. Woher haben die Juden diese Unterwürfigkeit, diese Selbstverachtung? Weil sie, ein geistig hochstehendes, reich veranlagtes Geschlecht, Jahrhunderte lang von rohen Völkern gemordet und getreten worden sind. Sie können sich von diesem Druck immer noch nicht erholen, und wir können immer noch nicht aufhören, sie ihres friedlichen Wesens halber gering zu schätzen. Das ist ein grausamer, feldagswörter Kreislauf, und das Schlimmste ist, daß er mich an die Stellung der Deutschen den Ausländern gegenüber gemahnt. Nämlich mit ein anderer mit diesem Vergleich, so würde ich ihm schön heimleuchten. Und doch ist’s so. Aber es soll und darf nicht so sein, da wenigstens nicht, wo ich bin! Steht es nicht jedem frei, mit hoch getragener Haupt die Stellung einzunehmen, die ihm seinem eigenen Bewußtsein nach zukommt? Selbst ein galizischer Jude muß das können. Ich will doch sehen, ob ich nicht dem Lindenlaub etwas moralisches und soziales Nützchen einpflanzen kann.“

VI.

Schiffa erreichte das englische Hotel, in dem ihm Fürstendank Quartier bereitet, gerade rechtzeitig, um sich zum Diner umzuwickeln.

In der als Speisesaal dienenden, halboffenen maurischen Bogenhalle fand er diejenigen Europäer versammelt, die in der Stadt U. keine eigene Häuslichkeit hatten.

Von den Deutschen waren außer Fürstendank nur die Pfleger Große und Franz zugegen. Diese begrüßten ihren Konsul sehr freudig, denn sie erwarteten von seiner bereits stadtkundig gewordenen Betonung des Deutschthums, daß er zu ihnen halten würde, und gedachten, unter seinem Schutze „ganz anders“ aufzutreten.

„Die hochnässigen Engländer und Franzosen denken, sie könnten nur so mit uns umspringen,“ sagte Franz in prächtlicher herausforderndem Ton zu Fürstendank. „Setz sollen sie mal sehen, daß wir auch nicht von Pappe sind!“ „Na, na! Man kann sich ja ordentlich vor Ihnen freuen,“ entgegnete Fürstendank. „Wenn Sie loslaufen, denn sagen Sie bloß wohnen, Sie Eisenreiter.“

Europa war in dem Speisesaal des englischen Hotels nicht allein durch Deutschland, England und Frankreich vertreten, es waren auch Portugiesen und Italiener anwesend. Außerdem der international angehauchte, alle Sprachen sprechende Amerikaner Taktfahrig und ein alter Amerikaner.

Die Engländer, welche sich hier, wie an den meisten Punkten des Erdballs, als die Herren des Hauses betrachteten, nahmen die obere Hälfte der Wirtstafel ein und blieben ganz unter sich.

Das untere Ende der Tafel dominierte ein feiner und geistvoll aussehender Franzose, der Vertreter eines Wienerischen Bankhauses. Um ihn gruppierten sich die übrigen Romanen, die Deutschen und Taktfahrig.

Der obere und der untere Tisch standen sich als entgegengesetzte Parteien schroff gegenüber, denn in der Stadt U. nahm alles und jedes Partei-Interesse an, und in jedem einzelnen Individuum sah man den „Vertreter“ von

irgend etwas. Es achtete darum auch jeder mit rührender Aufmerksamkeit auf das Thun des anderen, und die unbedeutendsten Geringfügigkeiten wurden im Handumdrehen zu Ereignissen aufgebauscht.

Die „romantische“, das heißt französisch redende Tischhälfte nannte die Engländer ungehobelt, plump, anmaßend und abgehackt. Umgekehrt nahm „England“ nur mit mißbilligendem Stirnrunzeln die lebhaften Geiten und das durcheinanderwirrende eifrige Gespräch „jener Ausländer“ wahr, deren geräuschvolle Munterkeit ihren Begriffen von Anstand ins Gesicht schlug.

Das Erscheinen des neuen deutschen Konsuls verfehlte heute die Tafelrunde in begerliche Aufregung. Die Engländer beschränkten freilich ihre Teilnahme auf einen steifen Gruß und verstohlene Blicke. Mr. Balmot dagegen, der tonangebende Franzose, beilegte sich, die Tischgespräche seiner Seite der Reihe nach vorzutellen, was er mit viel angenehmerer Grazie ausführte.

Baron Schiffa wurde auf den Ehrenplatz zur Rechten des „Präsidenten“ Balmot gewiesen, und es entspann sich sogleich eine anregende, wenn auch leichte Unterhaltung, an der sich alle beteiligten. In den feinen Wendungen seiner eleganten Sprache und in geistreich scherzender Weise gab der Franzose die Chronika der Stadt U. und ihrer Bewohner zum Besten. Er vernahm dabei mit sicherem Takt, was dem Baron als Deutschen etwa hätte unangenehm berühren können, und wußte dafür allerhand Schmeicheles einzustreuen.

„Glat wie ein Tal,“ dachte Schiffa, während er in die schelmischen Augen des lebenswichtigen „Caneurs“ sah; „glat wie ein Tal und wohlgepflegt eben so schüßlig.“

Franz hatte eine ganze Weile vergeblich darauf, sich selbst und seinen neugeborenen Patriotismus an den Mann zu bringen. Es ärgerte ihn nicht wenig, daß der eitle Franzose den Konsul so in Beschlag nahm, und er beschloß, ihn zu demütigen.

In herausforderndem Ton und mit geradebrechem Französisch rief er Herrn Balmot plötzlich entgegen: „Ja, ja! schon reden könnt Ihr Franzosen; aber weiter nichts!“

Diese von plumper Hand in das haumlose Tischgespräch geschleuderte Brandfadel nationaler Zorntracht fielen alle darauf vor den Kopf, daß ein peinliches Schweigen entstand.

Hierdurch ermuntert, fortzufahren, legte sich Herr Franz mit beiden Armen auf den Tisch, fixierte Herrn Balmot in der unverwundlichsten Weise und rief: „Was ist das für eine laubere Geschichte mit dem Musjo Schnäbele gewesen?“

Leider traf in diesem Moment den siegesfrohen Franzosenreiter ein Blick seines Konsuls, der auf seinen Feuerspeer die Wirkung eines eifrigen Brandbades hatte.

„Mein guter Herr Franz,“ sagte Schiffa in kaltem und strengem Ton, „es wäre sehr unangenehm, daß Sie derartige Auseinandersetzungen auf eine andere Zeit und für einen anderen Ort verwahren. Wenn es Ihnen an Herzen liegt, Herrn Balmot Ihre persönliche Ansicht über Frankreichs Politik anzusprechen, so wird er gewiß die Liebesswürdigkeit haben, Ihnen eine Sprechstunde auf seinem Bureau anzugeben.“

Schiffa war empört über die Ungeheuerlichkeit und Taktlosigkeit seines Landsmanns, dessen Unmännlichkeit, wie er wohl wußte, von den Anwesenden auf das Konto der Deutschen geschrieben wurde. Er war darüber so böse, daß seine Lippen sich verächtlich krümmten und seine Augen flammten. Sein Ton und seine Miene machten einen starken Eindruck. „Mit dem ist nicht zu spaßen,“ dachten die Anwesenden.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 26. Nov.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Obernburger Kirche.

Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 27. Nov., 1. Advent:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Friedenskirche.

Sonntag, vormittags 9½, und abends 7 Uhr: Gottesdienst

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mitttagsgottesdienst 8 Uhr.
alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sonntags 10½ Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1898 16,992,848 Mk. 67 Pf.
Im Monat Okt. 1898 sind:
neue Einlagen gemacht . . . 169,117 „ 36 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . . . 259,547 „ 35 „
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 „ 68 „
Bestand der Activa (günstig) belegte
Kapitalien und Kassenbestände . . . 18,227,649 „ 17 „



Die elegantesten Damen haben auf dem antiken Gold-Cream, welcher ränzig wird in dem Gesicht einen glänzenden Schein giebt, Berzucht geleistet. Sie haben die Crème Simon, den Puder de Riz und die Seife Simon, welche die gefündeste und wirksamste Parfümerie bilden, adoptiert. Man prüfe die Fabrikmarke. J. Simon, Paris, sowie in Apotheken, Parfümerien, Drogas und Toilette-Artikel führenden Geschäften.

Klassiker-Bibliothek

für das deutsche Haus

in 81 eleg. gleichmäßig. Liebhaberbänden, sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preiszuschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von M. 3.— an. Prospekte kostenfrei. G. Rüdenberg jun., Hannover.

Ziehung am 21. Dezember d. J. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,189 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

2 à 20000

26 à 10000

56 à 5000

106 à 3000

206 à 2000

812 à 1000

1518 à 400

86952 à 155

19490 à M. 300, 200,

134, 104, 100, 73,

45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 55,000, 3ter M. 60,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 70,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 21. Dezbr. statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einzelgewinne zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc. Voraussehtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Immobil-Verkauf.

Wilbeshausen. Der Halbmeier Johann Heinrich Ottmann zu Großenkneten beabsichtigt von seiner am Bahnhof Großenkneten belegenen

Halbmeierstelle

das Hauptwohnhaus mit Scheune u. Schweine- stall, ca. 9 ha Garten, Acker- und Wiesen- ländereien und ca. 29 ha Holzbestand, Moor und unkultivierte Ländereien öffentlich meist- bietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Das geräumige Wohnhaus, sowie Scheune und Schweinefall sind erst vor einigen Jahren neu gebaut und in gutem Bauzustande, die Ländereien sind besser Bonität und sind ca. 12 ha der Ländereien unmittelbar beim Hause gelegen, zum Ackerbau sehr geeignet und ist die Stelle leicht zu bewirtschaften.

Verkäufer ist bereit, dem Käufer $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises zu $\frac{3}{4}$ % Zinsen zu belassen.

2. Verkaufstermin findet am

Sonntag, den 26. November d. J.,

nachm. 1 Uhr,

in Lueken Wirtshaus in Großenkneten statt.

Kaufinteressenten laden ein

Joh. Wittwollen, Aufst.

Günstige Kaufgelegenheit!

Umstandshalber steht die in vorzüg- lichem Zustande befindliche Besitzung

Schulweg Nr. 15,

bestehend aus 3 Sch.-S. bestem Gartenland

und einem fast neuen, zu zwei Unterwoh- nungen eingerichteten Wohnhause, unter

meiner Nachweisung mit Eintritt zum

1. Mai n. J. billig zum Verkauf.

H. Paruffel, Nachf. v. Saarenstr. 5.

Nafede-Südenbe. Zu verk. ein schönes

Bullenfah. D. Winter.

Adler-Drogerie,

Heiligengeistwall 4,

empfehl:

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerwaren,

Verbandstoffe,

chirurg. Gummivarren,

Thee, Cacao,

Kindernährmittel,

Parfümerien,

Toilette-Artikel.

Nensfende. Zu verkaufen 1 Bullen-

fall. J. Nowold.

Verlegte meine Werkstelle von

Chernstraße 33 nach Wühlentstraße

Nr. 9. J. Sießen, Bildhauer.

Torf- u. Kohlenlasten,

sowie sämtliche Feuerungsgeräte empfehlen

zu den billigsten Preisen

Ludwig Sartorius & Co.,

Langestr. 82.

Fleischhackmaschinen, Dezi-

malwagen, Wasch-, Wring-

und Mangelmaschinen,

sowie sämtliche Haus- und

Küchengeräte

empfehlen

Ludwig Sartorius & Co.,

Langestr. 82.

Neu! Kleines Studier-

Pianino, 325 Mk.,

freuzzeitig, dreistufig, voller, schöner Ton,

Unterdrückungs-Mechanik. Als Übungs-

instrument sehr geeignet. Man verlange Prospekt.

J. Christian Schmidt,

Bremen, Oberstr. 14.

Verlegte meine Feinwäscherei und

Plätterei von Sonnenstraße 11b nach

Friedrichstraße 5.

Frau M. Neil.

Gelegenheits-Geschenke.

Große Auswahl: Kupferstiche, Gravuren,

Buntdrucke und Delgemalde. Rahmen

billigst. S. E. Landsberg, Schillingstr.

Zu verkaufen: 1 gut erb. Küchenschrank,

1 Borte, 1 hohe Kinderstuhl, 1 Tisch,

1 Petroleumpumpe, 1 Stößlein, 1 Kofinen-

stiel, 1 Hängelampe. Wühlentstraße 9.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager

von

Ernst Duvendack,

Heiligengeiststraße 25.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe zu bedeutend herabuntergesetzten Preisen: Büffets, Vertikofus, Spiegel, Tische, Rohrstühle, mehrere Plüschgarnituren, einzelne Sofas, Küchen- und Kleiderschränke, Waschtische, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Gardinen- stangen usw.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß in meiner Werkstelle noch auf Bestellung gearbeitet wird.



Ein herrliches Weihnachtsfest

bereitet Gross und Klein ein schön geschmückter Christbaum. Ich liefere für nur M. 5.— incl. Kiste und Porto geg. Voraussendung (M. 5.50 per Nachnahme) eine reichsortierte Kiste Glas-Christbaumzweige, hundert prächliche Sachen als: echt verail. Kugeln u. Glö. überreich, einz. u. bunte Plüschsachen, Eisapfen, Engel, Christbaumpitze, Trompetchen, Glocke, Vogel etc. Gratisbeilage: Engelhaar und Confecthalter. Auch versende ich teure Sortimente zu M. 10.—20.— mehr für Wiederverkäufer. Nur reelle Ware.

Elias Greiner Vetter's Sohn, Glaswarenfabrik, Lauscha (Thüringen).

Gegründet 1820. Lieferant fürstl. Höfe. Prämiiert: Wien, Philadelphia.

Attest: Königsberg Pr., 21. 12. 97. Exzellenz Generalleutnant von Stölpagel. Die mir übersandten Sachen haben meinen vollen Beifall, sie sind hübsch und preiswert.

H. Lampe, Schneidermeister,

Kurwischstraße 18,

hält sein großes Lager in

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen

aufs angelegentlich empfohlen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzens.

Geschäftsstelle des Vereins Bremer Ladeninhaber

Bremen, Hufschloßstrasse 29

geöffnet morgens 9—10 Uhr, mittags 12 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr

vermittelt Engagements für Bremen und Auswärts

von Laden-Personal

beiderlei Geschlechts sowie von Laufburschen etc.

Bewerber wollen sich rechtzeitig melden, ebenso bitten wir die Prinzipale

etwaige Vakanzen aufzugeben.

Direkter Bezug aus der Fabrik

ist der beste Weg, um viel Geld zu sparen. Verlangen Sie deshalb unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos meinen reich illustrierten Katalog über meine rühmlichst bekannten Fabrikate, als: Tafelmesser, Scheren, Rasiermesser, Tafelmesser und Gabeln etc. (Jedes Stück unter Garantie!), welche ich nur direkt an Private versende!

Ferd. Neuhaus, Solingen,

Stahlwarenfabrik, gegründet 1859.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,

verbunden mit Flaschenbier-Handlung,

von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,

liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere:

Syphon-Bier

Echtes Pilsener,

Krugbier.

(Syst. „Perfekt“).

Bayerisches Bier

Krüge mit patentiertem

keine Verührung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), mechanischem Verschluß,

Biere mit Metall.

Culmbacher Bier.

à 1 Liter Inhalt.

à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.



Patentamtlich geschützte

2200 Arbeiter.

GRITZNER

Familien-Nähmaschine

mit

Combinations-Möbel.

Dieselbe dient zugleich als Näh-, Schreib- oder Zier- tisch und ist nur unwesentlich teurer wie die ein- fache Ausstattung.

Allein-Verkauf aller Sorten Gritzner-Nähmaschinen

bei H. Munderloh in Oldenburg.

Bütteldorf. Von 2 tieb. Quenen, nahe am Kalben, eine zu verkaufen. G. Lange.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Kontor nach

Serbartstraße Nr. 1.

Aug. Dittmer.

Ich wohne jetzt Nadorferstr. 42 und

halte mich meiner Kundschaft bestens empfohlen.

Aug. Semete, Schneidermeister.

Bei Diners, Gesellschaften etc. empfiehlt sich

als Köchin A. Schulmacher, 2 Kirchhofstr. 9.

Wilhelm Beckel

Weingrosshandlung

und Weingutsbesitzer

Lieferant für städtische Regieweine

Wiesbaden

Spezialität: Rheinwein.

Probekiste mit 10 Flaschen

verschiedener Rheinweine

inabgriffen nebststehende

Specialmarken

1895

Erbacher

Mk. 1.—

p. Flasche

1893

Riesheimer

Mk. 1.75

p. Flasche

und

Packung

frei. Bahn-

station

Mk. 12.—

Passweiser Versand v. 25 Liter an.

Preisliste zu Diensten.

Platzvertreter gesucht.

Eiserne Bettstellen,

eins- und zweiflüglig,

von 10 bis 42 A, mit Stahlbrennmatratzen,

in großer Auswahl.

Theodor Meyer, Schillingstr. 8.

Kefyr!

Abonnements nimmt jederzeit entgegen

Georg Müller, Schillingstr. 5.

Schürzen u. Korsetts.

Große Auswahl. Billige Preise.

W. Weber, Langestr. 86.

oooooooooooooooooooo

Großerer Posten erstklassiger

Fahrräder

mit voller Garantie,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Lambrecht,

Oldenburg, Langestr. 73.

oooooooooooooooooooo

Zu verkaufen meine Häuser

Achternstraße 55 und Gortorp-

straße 2a.

Näheres Gortorpstr. 2a oben.

H. C. Harfst.

Kaufe jederzeit Pferde und

Füllen zum Schlachten zu hohen

Preisen.

C. Bamberger, Biegelhofstr.

Zu vermieten oder verkaufen eine an

bester Lage belegene geräumige

Bäckerei

in unmittelbarer Nähe der Stadt.

J. S. Bruns, Saareneichstr. 3a.

Gegen

Kalte Füße

schützt man sich am wirksamsten

durch Strümpfe aus Holsteinischem

Eiderwollgarn. Dieses vorzüglich,

nicht einlaufende Strickgarn liefert

auch an Private per Pfund von Mk. 2

an unter Nachnahme die Wollgar-

garnspinnerei Heinr. Köster, Rends-

burg 7. Muster franko.